### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kraichgau und Bruhrain. 1943-1943 1943

114 (24.4.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

DER NSDAP GAU BADEN

Kraichgau und Bruhrain

Erichelnungsweiter. Der Kubrer' erichelm wöchentlich Imal als Morgenzeitung und zwar in 4 Aus. gaben: "Gaubauptstabt Karlsrube" sür den Stadibegart und den Kreis Karlsrube sowie für den Kreis Piozzbeim. "Kraichgau und Brudrain" für den Kreis Piozzbeim. "Kraichgau und Brudrain" für den Kreis Piozzbeim. "Kraichgau und Brudrain" für den Kreis Piozzbeim und Bübl. "Aus der Prtenau" für die Kreie Offendurg Kebl und Labr Anzeigen der der her eige Siehe Preissisie Kr. 13 dom 1. Huni 1942. Die Isgebaltene Missimeterzeile (Kleinivalte 22 Missimeterdeit) sosiel der ungelgenteil der Gesamtanflage 18 Vis. Kür Kamilienanzeigen gelten ermäßigte Frundpreise lauf Breississe. Anzeigen unter der Kubrit "Kerbe-Anzeigen die Zeefpaltene 46 Missimeter breite Missimeterzeile: 90 Tig. (Termissimeterpreis). Abschüsse für die Gesamtanflage nach Malsiaffel I oder Mengenstaffel. Angelgenen kalfiaffel II. — Anzeigen habe Gescheitsanzeigen von brivaten Auftragaederen nach Malsiaffel II. — Anzeigen habe Malsiaffel II. — Anzeigen habe Montagausgade (2. H. Todesanzeigen) misse Montagause is Manuffthim Verlagsdabe in Karlsrube eingegangen ein, — Ale Anzeigen werden nur für die Gesamtauflage angenommen. Blat. Sab- und Termisminische ohne Kerbindlicheit. Bei fernmündlich aufgegedenen Anzeigen fann für Kideiter der Wiederpale leine Gewähr übernommen werden. Erstichtungsort und Gerichtskaten ist Karlsrube a. Rein

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Samstag,

DER BADISCHE

**STAATSANZEIGER** 

# Mehrere vollbesetzte Truppentransporter versenkt

# Neuer Schlag gegen den seindlichen Nachschub – Wieder 16 Kandelsschiffe mit 121 500 BNI. sowie zwei Zerstörer und ein Unterseeboot vernichtet

\* Aus dem Gührerhauptquartier, 23. April. Das Oberfommando ber Behr: macht gibt befannt:

Der feindliche Sandelsichifffraum erlitt im Mittelmeer und im Atlantif nene ichmere Einbuße. Im Rampi gegen ftart geficherte Geleitzüge verfenften unfere Unterfeeboote wieder 16 Sandelsichiffe mit 121 500 BRI., barunter mehrere vollbeiette Ernp: pentransporter fowie zwei Berftorer und ein Unterfeeboot. Zwei meitere Schiffe murben tornediert.

gelegenen Seegebieten des Atlantif, in den Grönlands, Reufundlands, her und Afrifas haben deutsche Unterfeeboote ben feindlichen Rachichub wiederum ichmer getroffen. Wie feit Jahren, fo fteben fie auch in diesen Monaten bei wechselnden und Witterungsbedingungen mit säher Berbissenheit im Kampf gegen stärkstens gestcherte Geleitzüge. Boote, die ihre Torpedos verichoffen haben, kehren duruck ober merden auf Gee von unferen Berforgungs= booten zu neuem Ginfat ausgerüftet. Andere ftogen, von ihren Stuppunften fommend, au ihnen, um gemeinsam gegen die von Zerstörern, Korvetten, großen mehrmotorigen Lands und kleineren Bordflugseugen gesichers ten Nachschubgeleite des Geindes ju fampfen.

So gelang ihnen im Nordatlantif u. a. die Berfenfung eines großen, ichwerbeladenen Schiffes, das aus Ranada fam und mit Grubenhold für die englische Bergbauindustrie voll beladen mar. Nach der Berfenfung mar die Gee im Umfreis von vielen Meilen mit Sol3 bebeckt, das von der großen Deckladung ftammte, die beim Untergang des Schiffes aum Aufschwimmen gefommen war. Ihren Torpedos fielen ferner drei große, tief heladene Munitionsdampfer gum Opfer, die infolge ihrer hohen explosiven Ladung im Augenblick der Torpedoexplosion pollig auseinandergeriffen murben. Bei einer hellen Tage erfolgten Torpedierung mar beobachten, wie einzelne Bejagungsmittorpedierten Tipher hea Wucht der Explosion mehrere hundert Meter hoch geschleudert wurden. Unter diefen Schiffen befand fich auch eines der in den USA. gebauten 7000 BAI. großen Not-Giffe. Im Atlantif trat ferner der nicht all= tägliche Fall ein, daß eines unserer Unterfeeboote ein feindliches Unterfeeboot torpedierte

Befonders erfolgreich aber maren unfere Unterseeboote im Mittelmeer, wo fie meh = rere große, vollbefeste Truppentransporter verjentten. Unter diefen ebemaligen Lugusdampfern, die heute, mit bi= garren Tarnanstrichen versehen, jum Uebereetransport für Truppen Berwendung finden. befand fich auch ein vollbeladenes Schiff von über 20000 BRI. Einer der Sicherungsgerftorer, die diefe Truppen= transporter geleiteten, murde ebenfalls ver-Das Biel diefer großen Schiffe maren nordafritanifche Safen. Gur den Gegner gingen dabei nicht nur Truppen, fondern vor allem wertvollster, dur Zeit nicht ersetbarer Spezialichiffgraum verloren, ein Berluft, der fich nachteilig auf die Truppentransporte an die überseeischen Gronten auswirfen muß.

und versenfte.

### U=Boote

als "ausgleichende Gerechtigfeit" H.W. Stodholm, 23. April. Die USA .= Schifffahrtfommiffion gibt befannt, daß fie Bertrage für weitere 469 Handelsichiffbauten für das nächste Jahr abgeschloffen habe. Hierbon seien 189 Reubauten eines verbefferten "Libertn"-Schiffstups, da fich der erfte Tup diefer Schiffsbauten nicht bewährt habe. Damit wird erftmalig augegeben, daß fich die hoffnung auf die urfprüngliche Ranferiche Maffenproduttion, für die fo viel Reflame gemacht worden mar, nicht erfüllt hat. Die Befanntgabe des Reu-baukontraftes foll anscheinend als Gegengift mirten, nach den für die amerikanische Deffent lichfeit ficher fehr beunruhigend gefommenen Enthüllungen bes fog. Truman-Ausschuffes im Baffingtoner Genat, der eigens eingefest worden war, um gewiffe Fragen ber Rriegs produftion gu untersuchen. Er ftellt in feinem Bericht fest, daß im Borjahr rund 12 Millinnen Tonnen Sandelsichiffsraum verfentt mor den feien, "mehr als im Jahre 1942 in ben USA. und England Bufammen neu gebaut murbe".

Damit merden fämtliche Berfuche von Chur-Bills und Anog' Seite, den gewaltigen Umfang der Berjenfungen abzuleugnen, mit rauher Sand Berftort. Der Musichus fuchte, um ben School nicht allau ichmer gu machen, die Ber lufte als "beftig, aber nicht fataftrophal" bin-Buftellen und beteuerte, fie hatten in den letten Monaten nachgelaffen. Aber der Bericht endet mit der Feststellung, daß gur Abmehr der U. Boot-Gefahr ein noch größeres Bauprogramm für neue Sandelsichiffe und Geleitfahrzeuge

\* Berlin, 28. April. In weit auseinander- | fowie die fombinierte Anwendung von Berftorern, Fluggeugmutterichiffen, Land-Luftftreitfräften und Spezial=Anti-U-Bootmitteln notwendig feien.

Daß die Berfenkungen im Borjahr tros aller gegenteiliger Behauptungen die Reubauten weit übersteigen, hat in den 11SA. ge-rade im Zusammenhang mit einigen innerpolitischen 3miftigkeiten Auffehen erregt. Die Deffentlichfeit fragt fich, ob die ungeheu= ren Gewinne, die bei den Neuhauten von den Werften und Reedereien eingestedt wer-den, womöglich gleich im hinblid darauf veranichlagt werden, daß die Schiffe ja ohnehin feine lange Lebensdauer besitzen. Die gesamte USA.-Schiffsbauerei ist icon jest von Stanbalgerüchten umwittert. Sier fann fich eines

Rlagen über die Geminne nicht nur der Berf-ten, fondern auch der Schiffahrtsgefellichaften laut. Als Beifpiel murbe folgender Borgang dur Sprache gebracht: Amerikanische Schiff ahrtsgesellschaften hatten 1941 in Englands Auftrag Transporte nach bem Roten Meer durchgeführt mit Charter=Berträgen, die ihnen Transporte im Berte von 31,4 Millionen Dollars nicht meniger als 26,9 Millionen Dollars an Bewinnen einbrachten. Gewiß wird in amerifanischen Blättern wie "Neuporf World Telegramm" als entschuldigender Faktor geltend gemacht, daß England unter schwerem Druck gestanden habe; diese amerikanischen Schiffe eien von enticheidender Bedeutung gemefen für die Rettung Aegyptens. Tropdem bleibt der Tatbestand, daß die Amerikaner notorisch die englische Berlegenheit ausgenutt haben, um fich riefige Buchergewinne auguschangen. Einer ber Kritit übenden Abgeordneten meinte mit Recht, für die Chartergewinne batte man die gangen Schiffe einfach taufen

Alls ausgleichende Gerechtigfeit forgen bie deutschen U-Boote bafür, daß alle Berbundeten am meiften aber die, die allguichnell bauen,

In Repräsentantenhaus wurden lebhafte folglich schlechte Schiffe herstellen und am gie-lagen über die Gewinne nicht nur der Werf- rigsten Gewinne einheimsen wollen — entspredend gur Aber gelaffen werden. Der Troft des amerifanischen Untersuchungsausschuffes, für das Borjahr ein Ueberwiegen der Berluste über die Reubauten zugibt, aber für das jetige Jahr ein Nachlassen behauptet, erinnert stark an die engliche Methode, jeweils die Bergangenheit als besonders gefahrvoll zu schil-dern und aus der Beimeidung einer Kata-strophe zu folgern, daß alles bester gewor-

Sorgenvolle britifche Meuferung

\* Genf, 23. April. "Bon der Schlacht auf dem Atlantit hängt nicht nur ber Ausgang biefes Arieges, fondern das Schidfal der gangen Belt ab", dieje Feftstellung traf der fonfervative Abgeordnete des Unterhauses Southby in einer Rede, die er "Evening Standard" gufolge in Ridderminfter hielt. Die U-Boot-Gefahr fet bereits fo groß, daß die britische Flotte allein mit ihr nicht mehr fertig werden fonne. Rach den bisher in biefem Rriege gemachten Erfahrungen mußten die Berbundeten auch hier eng Bufammenarbeiten, wenn überhaupt Ausficht auf Sieg in diefer Schlacht bestehen foll.

### Wer hat die Seeherrschaft? Von Kriegsberichter Leutnant (MA.) Dr. Koler

PK. Immer mieder verfünden unfere Feinde mit tonenden Borten, fie, ihre Flotten hatten die Seeherrichaft auf allen Meeren und Deeanen, insbesondere auch auf dem Atlantif und seinen weltwichtigsten Seehandelsstraßen. Bir find von ihnen gewöhnt, daß sie den Nund sehr voll nehmen, und fonnten uns damit begnügen, daß ihre Behauptung durch die Gemalt ber Tatfachen, die ichwerer wiegen als prablerifche Worte, ja täglich widerlegt wird. Und doch muß gerade dieser Behauptung immer wieder enigegengetreten werden, da die Gefahr be-steht, daß sich im deutschen Bolke, dem die Pro-bleme des Seekrieges noch nicht so geläufig find, wie ju munichen mare, eine faliche Bor-fiellung von biefen Dingen festfett.

Es gilt im Sinblid auf diefen englisch-amerifanischen Anspruch auf "Seeherrichaft" gunächst einmal zu untersuchen, was darunter überhaupt zu verstehen ist. Die See tit, überhaupt zu verstehen ist. Die See tift, im Gegensatz zum Lande, niemansdes Gebiet. Auf dem Meere gibt es, abgessehen von den sogenannten "Hoheitsgewässern", die den Küsten der einzelnen, Staaten unmittelbar vorgelagert sind, keine "Herrschäft" im eigentlichen Sinne des Workes. Theosalber erhöht retifch gehört die Gee jedem, ber fie befahrt, ibt auf ihr niemand irgendwelche "Hobeits-rechte" aus. Im Kriege andert sich das Bild. 3mar verbietet fich eine Beherrichung bes Meeres im Landfinne auch im Kriege von elbft. Es ift auch der ftarfften Seemacht nicht möglich, die unendlichen Beiten der See nach Landbegriffen du beherrichen. Eine Herrichaft in einer diesen Begriffen auch nur angenäherten Form ift allenfalls bentbar für begrengte Seeraume, für Rand- und Binnenmeere. Aber auch hier wird es felbit einer wefentlich überlegenen Seemadt taum möglich fein, Die Ginwirkung des Feindes völlig auszuschalten. So-lange eine folche Einwirkung aber in fühlicaft, mithin auch von Seeherr iprochen werden. Bollends auf ben Dzeanen ift eine abfolute Seeherrichaft im. mer mehr ober weniger nur eine Giffion. Es fann fich auch hier wiederum nur um die Beherrichung, um die Kontrolle begrengter Seegebiete handeln. Diefe begrengten Seegebiete find auf den Beltmeeren die Geeverkehrswege, beren Benutung durch ben Beind gu hindern und auf benen ber eigene Sandel, die eigenen Bufuhren gegen Störung bam. Unterbindung und Bernichtung au fichern

3m Gegensat ju uns ift England unbedingt von der Zufuhr über See abhängig. Eine britisch-amerikanische Seeherrschaft, die den Namen einer solchen verdienen sollte, müßte die Birkung haben, daß sich der für die Ernährung und für die Kriegswirtschaft und Eriegführung Englands gleich lebenswichtige Berfehr von und nach Uebersee ungestört, also etwa wie im Frieden, vollzöge. Wie steht es nun beute mit der Seeberrichaft, die unfere Beinde auszuüben vorgeben, wie mit ber

Rontrolle der Seemege? Es ift icon gefagt worden, daß wir nicht in dem Mage wie England von ben Bufuhren aus Ueberfee abhangig find. Deshalb ift es für uns zu ertragen, daß unfer überseeischer Sandel im mesentlichen jum Erliegen gefom-men ift. Es ware verfehlt, fich einer Tauichung darüber hinzugeben, daß Engländer und Amerikaner uns an der Benuhung der großen Seeverkehrsftraßen für unsere Berforgung hindern. Bir könnten diese Seewege für uns tur öffnen durch einen entscheidenden Sieg iber die Uebermafferstreitkräfte unferer Feinde. Gin folder Sieg ift aber angefichts ber gegenseitigen Stärkeverhältnisse an Ueber-wasserstreitfräften so gut wie ausgeschlossen. Diefe Deffnung ber Seemege ift aber, mie ge-

fagt, für uns nicht lebensnotwendig. Lebensnotwendig für den Geind ift aber die Aufrechterhaltung feiner Berbindungen mit Ueberfee. Dieje Berbindung bedroben mir in für England lebensgefährlichem Musmage burch unfere Unterfeeboote und Sandelsftorer jeder Art, fomie durch die Luftwaffe. Wir find gmar nicht in der Bage, mit diefen Baffen die Geeherrichaft für uns im Ginne ber feefriegageichichtlichen Theorie und Tradition, die ben hochfeefampf forbert, ju erringen, aber mir machen bie britifch = amerifanifche Seeherrichaft illuforiich. Rennzei den ber Seeherrichaft ift nach ben Lehren ber Seefriegemiffenschaft die Kontrolle über bie Seewege. England übt biefe Rontrolle nun ir bem negativen Ginne aus, daß es uns an bei - für uns nicht lebenswichtigen - Benutung der Seemege hindert. Die Kontrolle unferer Unterfeeboote und Sandelsftorer ift dagegen positiv, da fie durch die Berftorung des feindlichen Schiffsraums die Aufrechterhaltung ber überfeeifchen Besbindungen, die für England eine Lebensfrage ift, in Frage ftellt. Wir find

# Der Führer empfing Staatspräsident Dr. Tiso

Besprechungen im Geifte ber beutich-flowalischen Kameradichaft und Freundschaft

\* Aus dem Führerhauptquartier, dasein. Das von den Bestmächten im Sid= 23. April. Der Führer empsing hente den sitropas ausgestellte Pulversaß entgegentraten.

Ilwasischen Staatspräsidenten Dr. Tiso, der Michen Staatspräsidenten Dr. Tiso, der Behrmacht zerstört, ehe es explodierte und Unsakischen Menublik vom Führer in der Reihe mit bem flowafifden Minifterpräfidenten Dr. Tufa, Junenminifter Cano Dach und Ber: teidigungeminifter Catlos ju einem Befuch im Führerhauptquartier eintraf.

Der Führer hatte mit Dr. Tifo eine von die Fragen des europäischen Freiheitstampfes unferer Bolfer gegen ben Bolichewismus und die englisch-ameritanischen Plutofratien. In den Befprechungen, an denen der Reichsminifter des Answärtigen von Ribbentrop und Generalfeldmaricall Reitel, von flowafifder Seite Minifterpräfident Dr. Tufa, Innenminis fter Sano Mach und General Catlos teilnah: men, famen die Ramerabicaft und Freundichaft jum Ausbrud, die die Begiehungen bes Reiches jum flowatifchen Bolt

Die Clomatei fampft mit ben tapferen Ber: banden ihres Seeres an der Seite der dentichen Armeen und wird im Bunde mit ben Dreierpaftmächten ihre gange Rraft für ben Endfieg

Der bentiche Gefandte in Bregburg, Endin, der flowafiiche Gefandte in Berlin, Cernat, und ber deutiche General beim flowafischen Berteidigungsminifterium, General Solie: per, nahmen an dem Befuch Dr. Tijos im Bührerhauptquartier teil.

Die Clowafen wurden nach dem Beltfrieg dazu verurteilt, in dem von der völlig wirk-lichkeitsfremden Willfürpolitik der Demokraten konstruierten Kunststaat, genannt Tichecho Slomafei, die bittere Rolle des emig mighandelten Stiefkinds im Marchen au fpielen. Sie erlebten aber auch gleich diefer Marchenfigur die endliche Erlöfung aus ihrem Afchenputtel-

beil anrichten fonnte. Dabei erlebten die Glo-mafen im Mara 1939 die Erfullung ihres alten Traumes nach staatlicher Selbständigseit. In dem ihnen nun gur Berfügung ftehenden bensraum von rund 38 000 Quadratfilometer getragene Aussprache über fonnen die über zweieinhalb Millionen Burer des neuen Staates der freien Entfaltung

ihres Volkstums leben. den bisher verfloffenen vier Jahren ihres Bestehens hat die Slowafei bewiesen, daß sie des Vertrauen s der Achiensmächte würdig ist und es ihnen zu danken weiß. Sie hat sich zu einem politisch, wirticaftlich und fulturell gefunden Organismus entwidelt, der fich feiner Berpflichtungen gegenüber Europa vollauf bewußt ift. Um deutlichften zeugt davon der Ginfat der Glomaten im Rampf gegen die bolfchemiftifche Beahr, der ihre tapferen Sohne an der Seite der Uchfenmächte und ber übrigen Rampfer für berechtigter Unfprüche.

mafifchen Republif vom Gubrer in ber Reihe der bedeutfamen ftaatsmannifden Befprechungen über die Fortsetzung des Rampfes gegen

Bolidemismus und Blutofratentum fomie über die Gestaltung des Schickfals Europas empfan-gen wurden, so geben zwei Momente diesem Greignis sein besonderes Gepräge: Einmal er- lange eine solche Einwirtung aber in incht-fennt man daraus das Bertrauen des barem Maße beiteht, kann von wirklicher Hern-fennt man daraus das Bertrauen des und seine Anerkennung für ihre Aufbauarbeit, jum anderen den entschloffenen Billen des slowafifchen Bolfes dum Ginfat aller feiner Rrafte für den Endfieg. Gleichzeitig beleuchtet diese Zusammenkunft ben diametralen Gegensab im Berhältnis der großen friegführenden Mächte zu den kleinen Staaten. Auf der Seite der Achfe ift es ge-fennzeichnet durch treue und auf Leistung ge-gründete Freundschaft, auf der Gegenseite durch einseitige Ausnusung und Ignorierung felbit

## Zeindliche Angriffe in Südtunesien gescheitert

Schwerer Angriff der Luftwaffe gegen Comjet:Marineftugpuntt Boti

\* Aus bem Gührerhanptquartier, 28. April. Das Oberfommando der Behrmacht gibt befannt:

An ber gefamien Ditfront fanden geftern feine nennenswerten Rampfhandlungen ftatt. Die Enftwaffe führte in ber vergangenen Racht einen schweren Angriff gegen ben Da= rineftugpuntt Boti an ber Schwarzmeerfüfte. Un der tunefischen Beftfront find heftige orts

liche Rampfe im Gange. Bei bem am 22. April gemeldeten erfolg= reichen Angriff murben mehrere hundert Ge: fangene eingebracht, fünf Batterien und 50 Rraftfahrzeuge erbeutet ober vernichtet.

Schnelle bentiche Rampffluggenge geriprengs ten in überraschenden Tiefangriffen Bangers bereitstellungen und Kraftsahrzengkolonnen des Weindes. Die mit weit überlegenen Rraften geführten

Angriffe gegen die bentichsitalienischen Stels lungen an der fübtunefischen Front icheiterten auch gestern unter ichweren Berluften bes

Comjetfluggenge warfen in ber vergangenen Racht planlos Sprengbomben auf oftprengisches Bebiet. 3mei ber angreifenden Bomber mur: den abgeschossen.

Ueberlegenen Streitfraften ftandgehalten \* Rom, 23. April. Der italienische Behrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Bortlaut:

3m Gudabichnitt ber tunefiften Front nahm am gestrigen Tage ber ftarte feindliche Drud bu, dem fich unfere Ginheiten in wiederholten Begenangriffs-Unternehmen entgegenftellten. Unter unferen Ginheiten verdient die unter dem Befehl von General Falugi ftebende Divifion "Biftvia" besondere Ermähnung, deren In-fanteriften mit unerschütterlicher Festigkeit die wiederholten Angriffe überlegener britifcher Streitfrafte aushielten. Auch im Beitabichnitt, auf ben der Reind feine Offenfive ausdehnte, find heftige Rampfe im Bange.

In Luftfampfen ichoffen beutiche Jager fecha Fluggeuge ab. Des weiteren murden vier Gnitfires von unferen Jagern, die als Bededung eines Luftgeleits eingesett maren, vernichtet. Reindliche Flugzeuge unternahmen einen Ginflug auf Spratus, wobei drei Zivilverionen getotet und dreigehn verlett murden. Die Schaden find gering. Auch auf Cagliari fomie auf die Umgebung von Catancaro und Ragufa murden einige Bomben abgeworfen, durch bie insgesamt vier Perfonen getotet und 14 verlett murden. Bon Flatbatterien murden amei Flugzeuge abgeschoffen. Gines fturate bitlich von Syrafus brennend ab, das andere fturgte bei Boccollo ins Meer.



Im Karibischen Meer

Bis an die amerikanischen Küsten geht der Wirkungsbereich unserer U-Boote. Im Karibischen Meer, einem wichtigen Interessengebiet der USA. und Englands in den mittelamerikanischen Meeresteilen, hat eines unwichtigen Interessengebiet der USA. und Englands in den mittelamerikanischen Meeresteilen, hat eines unwichtigen Interessengebiet der USA. und Englands in den mittelamerikanischen Meeresteilen, hat eines unwichtigen Interessengebiet der USA. und Englands in den mittelamerikanischen Meeresteilen, hat eines unwichtigen Interessengebiet der USA. und Englands in den mittelamerikanischen Meeresteilen, hat eines unwichtigen Interessengebiet der USA. und Englands in den mittelamerikanischen Meeresteilen, hat eines unwichtigen Interessengebiet der USA. und Englands in den mittelamerikanischen Meeresteilen, hat eines unwichtigen Interessengebiet der USA. und Englands in den mittelamerikanischen Meeresteilen, hat eines unwichtigen Interessengebiet der USA. und Englands in den mittelamerikanischen Meeresteilen, hat eines unwichtigen Interessengebiet der USA. und Englands in den mittelamerikanischen Meeresteilen, hat eines unwichtigen Interessengebiet der USA. Und Englands in den mittelamerikanischen Meeresteilen, hat eines unwichtigen Interessengebiet der USA. Und Englands in den mittelamerikanischen Meeresteilen, hat eines unwichtigen Interessengebiet der USA. Und Englands in den mittelamerikanischen Meeresteilen, hat eines unwichtigen Interessengebiet der USA. Und Englands in den mittelamerikanischen Meeresteilen, hat eines unwichtigen Interessengebiet der USA. Und Englands in den mittelamerikanischen Meeresteilen, hat eines unwichtigen Interessengebiet der USA. Und Englands in den mittelamerikanischen Meeresteilen Meeresteil

im Angriff, und England ift in ber Berteidigung, in einer von Tag su Tag versweifelter werdenden Abwehr. Es ist eine eigene Art von "Seeherricaft", die nicht imftande ift, ben wirgenden Griff unferes Sandelskrieges an die Rehle des eigenen Landes auch nur zu lockern. die nicht verhindern fann, daß immer wieder gewaltige Geleitzüge mit lebensnotwendigen Bütern und Kriegsmaterial, mit Ladungen, die Taufende von Güterwagen füllen murden, in= nerhalb weniger Stunden gu den Fischen ge-

Es ift nicht deutsche Art, Behauptungen ohne realen hintergrund aufguftellen. Bir wollen nicht fagen, daß mir die Geeherrichaft haben, jedenfalls nicht in ber alten Bedeutung des Begriffs, der unter. den Berhältniffen des Gee= frieges von heute vielleicht überhaupt einen Teil feiner Geltung verloren hat. Aber noch weniger haben Englander und Amerifaner biefe Seeherrichaft - bas muß gegenüber ben Brahlereien von drüben immer wieder feftge-

### 739 Bomber!

Was England und die USA. 1943 bisher allein über Europa verloren

\* Berlin, 23. April. England und die USA. bezahlen ihre Terrorangriffe gegen Europa mit ständig wachsenden Berluften an Bombenflugzeugen, die unfere Feinde oft genug als Söchstleiftungen ihrer Ariegsinduftrie bezeich-net haben. Daß mit diesen Flugzeugen auch besonders ausgesuchte Mannichaften verloren geben, die jahrelang ausgebildet werden müf fen, ehe man ihnen einen Langstredenbomber anvertrauen fann, wollen wir einmal gang außer acht laffen. Schon die Tatfache, daß die britische und nordamerikanische Luftwaffe den ersten drei Monaten 1948 über den befetten Besigebieten und über Deutschland 491 Bombenfluggeuge verloren haben, ift ohne Zweifel außerordentlich bemerkenswert. Bweisel außerordentlich bemertenswert. Roch bezeichnender für die Erfolge der deutschen Lustabwehr sind die 248 englischen und USA.-Maschinen, die in den ersten drei Wochen dieses Wonats, namentlich vom 1. dis 20. April, zum Absturz gebracht wurden, so daß England und die USA. allein über Europa in diesem Jahr bereits nicht weniger als 739 Bom-benflugzeuge verloren. Dazu kom-men wenn man an die Gesantstituation zur men, wenn man an die Gesamtsituation zur Luft denkt, die außerordentlich hohen Verluste unserer Feinde an Jagdflugzeugen über Europa und die ebenfalls sehr beträchtlichen Verluste in Nordafrika.

### Neue Ritterfreuzträger der Luftwaffe

DNB. Berlin, 28. April. Der & ührer ver-lieh auf Borichlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterfreug des Gifernen Kreuzes an: Sauptmann Mnlius, Staffelfapitan in einem Rampf= geschwaber, und Oberleutnant Schalanda Flugzengführer in einem Sturgkampfgeschwa=

### Neue Ritterfreugträger des Beeres

DNB. Berlin, 28. April. Der & ührer verlieh das Ritterfrenz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Hans-Walter Senne, Kommandeur eines Artillerie-Regiments; Hauptmann Ru-Bataillon&fommandeur einem Jäger-Regiment; Oberleutnant Konrad Scheffold, Kompanieführer in einem Pionier-Bataillon; Wachtmeister Beinrich Liefe, Bugführer in einem Artillerie-Regiment; Unteroffigier Johann Slaufchfa, Gruppenführer in einem Grenadier-Regiment; freiter Mois Piechulla, MB.=Schüte in einem Vanzergrenadier=Regiment.

### 350000 Polen von den Bolschewisten ermordet?

"Ber noch von sowjetischer Aulturmission spricht, bedarf bringender Pflege in einer Errenanstalt"

wistische Massenmord im Balde von Ratyn wird in der Beltpresse immer noch lebhaft erörtert. Dabei fommt es jur Sprache, daß bie Sowjets noch mehr Menichenleben anf dem Gewiffen haben. So wird aus Teheran befannt, daß im Jahre 1941 zwischen bem polnischen "Oberbeschlshaber" in Teheran und ben fowjetischen Behörden ein Abtommen getroffen murbe, bemaufolge im Raben Often eine polnische Urmee von 400 000 werden sollte, die sich damals in der 1tdSSR. befanden. Bisher aber kamen nur 30 bis 40 000 polnische Männer und rund 15 000° Frauen und Rinder über Aftrachan und den Kantajus nach Teheran.

Sie befanden fich in einem beklagenswerten Zustand. Kaum jemand besaß einen Mantel, obwohl es harter Winter war. Bon den 100 000 Frauen und Kindern, von denen die Comjets behaupteten, fie befänden fich noch der Sowjetunion, hat man nichts mehr gehört. Die Comjetbehörden antworteten auf Reflabaß Transportidmieriafeiten Ausreise bisher verhindert hatten. Es sprechen

mordet haben. Much die ftartite antifaichtftifche Bropaganda bleibt farblos gegenüber dem, mas ich in dem furchterregenden Bald von Rainn feben mußte", chreibt der Sonderberichterstatter der chen Zeitung "ABC" aus Lublin in feiner Chronit über das ungehenerliche Berbrechen der Sowjets bei Smolenst. "Das Berbrechen von Kainn ist die Krönung aller von den Sowjets begangenen Teuse-leien, angesichts derer ich ausrusen möchte: Europa, warum schwörst du nicht in beiner Gesamtheit, diese Tosen zu rächen und zu verbindern, daß beine Ebenen, Wälder, Flüsse und Küsten jemals diese unmenschlichen Grausam=

also alle Angeichen dafür, daß die Boliche wisten weitere 350000 Polen er

feiten kennenlernen missen"
Das schwebische Provinzblatt "Haesingborgs Dagblad" schreibt u. a.: "Bereits die ersten Angaben über den Massenmord an den 10 000 polnischen Offizieren, die aus einem unerfindlichen Grunde von dem schwedischen Nachrichtendienst totgeschwiegen wurden, ließen ahnen, daß fich hier in Birflichfeit eines ber ungeheuerlichften Berbrechen ber Bedichte abgespielt hat.

Die "Goeteborgs Stiftstidning" erflart, wenn dwedische anglo-sowjetische Demokraten von ber erfehnten beutichen Rieberlage und ber Befreiung des unterdrückten Norwegens fprechen, fo fei ihnen furz und bündig zu antworten: "Ratyn!" Wer noch Guropa und Schweben der sowjetischen Kulturmiffion mit amerikanischer Beimischung zur Verfügung stellen wolle, bedürfe einer dringenden Pflege in einer Arrenanstalt.

Das argentinische Morgenblatt "Cabildo" gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß keine noch so geschickte Agitation die Deffentlickkeit davon überzeugen könne, daß der Areml einen "gerechten Frieden" schließen wolle. Der Gegenfat amifden den weltrevolutionaren Lebren und den fteten Beteuerungen der Achjengegner über eine fünftige beffere Welt könne niemals überbrückt werden

England und die 11SA. werden in einem "Die Mittäter des Massenmordes" überschriebenen Leitartitel ber römischen Zeitung buna" als mitverantwortlich für die Hinschlach-tung der polnischen Offiziere im Balde von Katyn angeprangert. Bo ist die von den Angelfachien fo icheinbeilig jur Schau getragene Menschenfreundlichfeit hingefommen?, fragt

\* Berlin, 28. April. Der jubiich-boliches bas Blatt. Ift das die von ihnen angekündigte | murben am Grund von Juformationen aus bessere Welt, in der Ariegsgefangene ermordet werden? Die Gräberfelder von Katyn stellen die gesamte Menschheit unserer Zeit vor die Frage, ob unsere Erde in Barbarei untergeben oder ob fie die Barbarci besiegen werde. Beltgewiffen fann über den Fund im Balbe von Katyn nicht fo leicht hinweggehen.

#### Neuer Massenmord entdedt Eima 5000 Rumanen abgeschlachtet

M. Bufareft, 28. April. Die rumanifchen Beharben entbedten in Transniftrien. bem unter rumänischer Berwaltung ftehenden Teil der Ufraine, eine Massengrabstätte der GPU., die ein graufiges Seitenstüd an den furchtbaren Entdedungen im Walde von Ratyn

verschiedenen Quellen, barunter auch Angaben ber einheimischen Bevölferung aus der Um= gegend, Rachforichungen an einem Sugel angestellt, der sich bei den Ausgrabungen als fünstlich angelegt erwies.

Rach einer erften Schätzung dürfte er rund 5000 Leichen bergen. Obwohl eine Identifi: gierung ber Leichen wohl nur in wenigen Gal= len möglich fein wirb, tann man aus verschie= benen Anzeichen mit Beftimmtheit ichließen, baß es fich bei diefen auf unmenschliche Beife Ermordeten und dann in dem Maffengrab Ber= scharrten, meist um Rumanen aus Besarabien und der Nordbufowina handelt, die die Gowiets nach ihrem gewaltsamen Raub diefer bei= ben rumanischen Provingen im Juni 1940, als an sein scheint. Etwa 7 Am, nördlich vom Stadt: ihnen mißlichig sofort verschleppten und von rand von Odessa neben der Straße nach Tatarfa der GPU. in Odessa ermorden ließen.

# Neuer britischer Hafausbruch

Ein "edler" Lord - Wie Banfittart fich die Belt bentt

chenfreffer Lord Bansittart hat unter dem Titel "Meine Lebenserfahrungen" ein Buch geschrieben, in dem er seinem San gegen alles Deutsche die Zügel schießen läßt. Er verlangt zu zerstreuen, daß er darunter versteht: Deutschland foll seines Beeres, seiner Flotte und seiner Luftwaffe beraubt werden; 2. totale und ständige Unterdrückung jeglicher militärischer Organisation; 3. Auflösung der Jugendsbewegung; 4. Auflösung aller Sportvereinigungen; 5. Beseitigung des Kriegspotentials Deutschlands; 6. Ende seines wirtschaftlichen Aufschwungs; 7. Besetung gand Deutschlands durch Streitkräfte der Achsengegner.

Lord Banfittart ift der Prototyp des verstodten, rudftandigen, berrichfüchtigen britischen Blutofraten. Aber er ift fein Gingelgänger. Er war lange Jahre Unterstaatsfefretar im briti-

Berlin, 28. April. Der alte britifche Deut- | Politif Englands einen maggebenben Ginfluß hatte. Der "Mandefter Guardian" bemerft bu dem neuen Buch ausdrücklich, daß Banfittart nicht der einzige ist, "der folche Magnahmer für die Behandlung Deutschlands vorschlägt vieder einmal die ein seit i'ge Abrüstung So stellen sich die edlen Lords also die Nach-Deutschlands und erklärt, um alle Zweis friegswelt vor! Deutschland ist für sie nur ein größerer Kaffernkral. Dem deutschen Bolk wird das Schicksal der Bewohner einer englischer Kolonie zugedacht. Bansittarts neuer Haftaus bruch belehrt uns darüber, daß man in Londor auch heute noch fo bentt. Die Plane der britiichen Machthaber werden dadurch nicht weniger verbrecherisch, daß fie nicht burchgeführt werden können. Dafür hat das deutsche Volk inzwischer allerdings icon geforgt. Die Lage auf den Kriegsicaupläten redet eine eindeutige Sprache. Der Utlantitwall mit feinen gewaltigen Befestigungen schützt Deutschland und darüber hinaus Guropa gegen jeden Angriff im Westen, und an allen Fronten steht die deutsche Wehrden Außenamt und bann Sonderberater ber | macht bereit, um Banfittart und feinesgleichen Rrone. Er ift feit Jahrzehnten einer ber die einzig richtige Antwort auf seine unver-wildesten Kriegsbeper, der auf die icamten Zumutungen gu erteilen.

### Das schwedische U-Boot trug die Schuld Auftlarende Antwort ber Reichsregierung auf einen schwedischen Protest

\* Berlin, 28. April. Die ichmedische Be- 1 andtichaft hatte am 19. 4. bei ber Reichsregierung einen Protest wegen Beidiegung eines ichwebischen U-Bootes burch den deutschen Sandelsdampfer "Altfirch" er hoben. Der ichwedischen Regierung ift barauf hin am 28. April nachstehende Antwort erteilt

"Die in der Aufzeichnung der tgl. ichmedischen Gesandtschaft vom 19. April exbetene Untersuchung hat stattgesunden. Das Ergebnis ist erstens, daß der Zwischenfall "Alttirch" — "Draten" außerhalb der Dreimeilen one stattgefunden bat, ameitens, daß das völlig unverständliche und mit den Befehlen der ichwedischen Kriegsmarine in Widerspruch

stehende Berhalten bes ichwedischen U-Bootes den Bwischenfall vericulbet hat. Der Protest der tgl. ichwedischen Regierung fann daber in feiner Weise als berechtigt anerkannt werden. Der deutsche Dampfer befand fich am 16. April Der Borfall fand in der Zeit von 6,35 Uhr DS3. bis 6,98 Uhr DS3, ftatt. Der Dampfer "Altfirch" besand sich auf etwa 57 Grad 50 Min. Nord und 11 Grad 27 Min. Oft. Die von deutsicher Seite festgestellten Orts- und Zeitangaben

timmen ungefähr mit ben ichwedischen Orts-

und Zeitangaben überein. Das U-Boot befand fich beim erften Sichten ungefähr 4 Grad an Bactbord der "Altfirch" eine Seemeile voraus. Die "Altfirch" befand fich auf etwa 57 Grad 50 Min. Nord und 11 Grad 27 Min. Oft. Das U-Boot tauchte dann weg. Der Dampfer "Altkirch" fuhr im Zickzack auf ber Grenze der Dreimeilenzone weiter. Beim zweiten Sichten befand fich das U-Boot querab an Steuerbord und danach flar außerhalb der Dreimeilenzone. Damit ftimmt auch die Bofitionsmelbung ber fgl. ich webischen Marine an ben Marineattache bei ber beutschen Gesandt-

chaft in Stockholm überein. Rach einer Mitteilung des Chefs ber ichmedi= ichen Kommando-Expedition an den Marine-attache bei ber beutiden Gefandtichaft in Stockolm ift von der ichwedischen Kriegsmarine am 12. August 1940 folgender Befehl erlaffen worden: Beifung des Chefs ber Marine betreffend Uebung ichwedischer U-Boote an der Bestkuste: ebungen in Unterwafferlage im außeren Boeitsgewäffer follen nur bei guter Sicht und einem Husmaß upraenommen merden mie es für die Gefechtsbereitschaft unumgänglich

wenn fich beutiche Kriegs- ober Sandelsfahr-zeuge in der Rabe befinden.

Der unmittelbare Unlag für biefen Befehl war, daß damals genau in dem gleichen See-gebiet, wo sich der Zwischenfall jeht ereignet hat, wiederholt deutsche Sandelsschiffe von enge fifchen U-Booten angegriffen worden find, uni swar fogar in den ichwedischen Territorial emaffern. Der 3med bes Befehls mar alfi ffensichtlich, der Verwechslung schwedische I-Boote mit englischen U-Booten vorzubeugen Hür das U-Boot "Draken" galt also der Be-sehl, daß in der Rähe des Dampsers "Alkkirch" Uebungen zu vermeiden find. In völligem Widerspruch hat sich das U-Boot "Draken" wie

Beim ersten Sichten um 6.35 Uhr DS3. stellte der Kapitan der "Allfirch" eine Seemeile voraus, ungefähr auf 4 Grad Bachord, den Turm eines im Seegang ichwer arbeitenden U-Bobtes fest, Rurg nach bem Sichten tanchte das U-Boot weg, ohne daß vorher die ichwe-bische Flagge gezeigt oder sonst ein Erennungsfignal gegeben wurde. Rach dem erwähnten Befehl der ichwedischen Ariegsmarine war die ses Wegtauchen befehls= widrig. Auf dem Dampfer "Altfirch" wurde U-Boot-Alarm gegeben, und der Dampfer suhr auf der Grenze der Dreimeilenzone im Bickack weiter. Darauf erfolgte bas Manö ver des U-Bootes, das eingangs diefer Note als völlig unverständlich bezeichnet worden ist. Das 11-Boot touchte um 6.38 Uhr auf Sehrohr= tiefe an Steuerbord wieder auf.

Diefes Berhalten bes 11-Botes amana den Kapitan des Dampfers "Altkirch" gerade au der Annahme, daß es sich um ein feindliches U-Boot handelt, das unmittelbar zum Torpedvangriff ansett. Diese Annahme war um so zwingender, als dem Kapitan des Dampfers der erwähnte Befehl an die schwedischen Unterseeboote bekannt war, daß sie in der Nähe deutsicher Handelsfahrzeuge Unterwasserübungen zu unterlassen haben. Der Kapitän der "Altirch" gab daraufhin, und zwar mit vollem

Recht, den Feuerbefehl. Die beutschen Sandelsschiffe haben allgemein bie strenge Beisung, die Regeln der Sandelsschiffahrt genau einzuhalten. Der Kapitan bes Dampfers "Altfirch" hat gegen diese Regel nicht verstoßen. Die Reichsregierung muß die schwedische Regierung bitten, durch entspre-chende Besehle an ihre U-Boote sicherzustellen, daß sich ein so bedauerlicher Borfall nicht wieerforderlich ift. Gie follen vermieden werden, berholen fann."

## Das Ende des britischen Tonnageraubes

Römische Auffassungen zu der entscheidenden Schlacht auf den Meeren

W. L. Rom, 23. April. In Rom, mo fich bei der verhältnismäßigen Ruhe an der Oftfront as Hauptintereffe auf den tunefischen Krieg8= chauplat, die innere Front und ben 11-Boot= rieg konzentriert, sieht man das charakteristi= che der gegenwärtigen Phafe der Schlacht auf en Meeren darin, daß der gleichmäßig ver= mehrten Angriffspoteng der deutschen U=Boot= Baffe eine ebenso konstante Berschlech: erung des feindlichen Schiffsma: erials in technischer wie in nautischer Beiehung und der Schiffsbefahungen gegenüber=

Dabei wird gum erstenmal in der italienichen Deffentlichkeit die Frage eingehend behandelt, wie es dem Gegner bei einem Ge-amtverlust von mehr als 30 Millionen Tonen feiner Berforgungsflotte eigentlich mögich ist, noch immer ungeachtet der verschiedentich auch amtlicherseits zugegebenen Transportschwierigkeiten Kräftekonzentrationen etwa in Nordafrika oder Indien bzw. im Pazifik porzunehmen. Die Antwort auf diese das italienische Publikum ftark interessierende Frage lautet, daß Englands bisherige Rettung | fen.

im U=Boot=Krieg jene etwa 1645 norwegischen, hollandischen, griechtichen, frangöfischen, baniichen, jugoflawischen und polnischen Schiffe mi rund 7,2 Millionen BAT. waren, die England bis 1942 durch Gewalt oder Verrat in eine Dienfte preßte, wogu noch die burch die USA. oder England geraubten Schiffe der Dreierpaftmächte tommen, die bei Kriegsaus bruch dem Geind in die Sande fielen.

Das gleiche Bild ergibt fich binfichtlich ber Schiffsbesatungen, mo Matrofen aus aller Herren Ländern unter britischer Flagge dienen beren Bahl, mas die Europäer unter ihnen angeht, auf rund 50 000 geschätzt wird. Dadu kommt eine große Zahl von Farbigen, die von britifch-amerifanischer Seite gu ber Tobes fahrt gepreßt ober gekauft wurden Dieser Ausweg stand jedoch nur zeitweilig offen, weil die Zeit und die Möglichkeiten, der britischen Krieg auf fremden, nichtbritischen Schiffen durchauführen, geschwunden sind, dementsprechend find nach Berichleiß diefer 7,2 Mil lionen BRT. gemäß italienischem Urteil Bri ten und Rordamerikaner jest eingig und allein auf die Reubauten angewie-

### Ancz gufuy4:

Gine Million Reichsmark murben den beim "Belgrader Jungen Bacht= posten" eingegangenen Spenden bem Führer dum Geburtstag für die Betreuung von Soldaten dur Verfügung gestellt. Damit ift die Summe der bisher durch den "Belgrader Jungen Bachtposten" dem Führer übergebenen Beträge auf 2,5 Millionen Reichsmark getiegen.

Der froatische Staatsführer bat den bisherigen bevollmächtigten Minister und Besandten in Berlin, Dr. Wile Budak, zum ußenminifter ernannt und den bisherigen Außenminister Dr. Mtaden Korkowitsch von einen Pflichten entbunden und ihm gleich-eitig den Rang eines bevollmächtigten Miniiters verliehen.

Auf den 11 SA. = Berften find nach Angaben des Borfibenden des Rates der USA. = Schiffsbauer im vergangenen Jahr 12 000 Schiffe repariert worden.

Biscount Magatago Dfabe, Mitglied des Oberhauses und einer ber Direkto-ren der Bewegung gur Unterstützung bes Raiferthrones, ift jum Erziehungsminister ernannt morden.

Japans Großoftafienminifter, der jur Zeit in Bangtof weilt, murbe vom thailan-bijden Premierminister die höchste thailandische Musgeichnung, ber Orden vom Beigen Glefan=

Auf ber Infel Rennion hat ber Bul-fan Biton de Neires feine Tätigfeit wieder aufgenommen, Die Stadt Saint Denis wird von einem Afchenregen überschüttet, ber bas Leben sehr erschwert.

Der Marineattache an der ita-lienischen Botschaft in Buenos Lires, Fregattenkapitän Eugenio Torriani ift am Donnerstag bei einem Autounfall toblich verunglückt.

In Mostau traf am Freitag einer ber USU.-Beauftragten für die Durchführung des Bacht- und Leihabkommens, James Burns, in Moskau ein. Er foll dafür forgen, daß die USA.-Lieferungen für UdSSN. möglicht schnell und reibungslos vor. sich gehen. Das muß bisher alfo nicht der Fall gewesen sein.

Das japanische Kabinett trat nach seiner teilweisen Umbildung am Freitagmorgen gum erften Male gujammen. Minifterpräsident Tojo legte den 3med der Regierungs. umbildung näher dar und befundete in feinen Musführungen ben unabanderlichen Billen gur Weiterführung bes Krieges bis dum fieg-

Durch ein Großfeuer, das in der schwedischen Geschützgießerei in Strängnas aussbrach, wurde das große Walzwerf der Fabrik völlig zerstört. Viele wertvolle Naschinen versbrannten. Der Schaden wird auf über 200 000 Reichsmart beziffert.

## Auf miß mom noiffun

Das Bermundetenabzeichen für Biviliften

bei britischen Terrorangriffen Bu ber Anordnung des Führers über die Berleihung des Bermundetenabzeichens auch bei feindlichen Luftaugriffen im heimatkriegsgebiet, hat das Oberkommando der Wehrmacht Bestimmungen erlassen. In Anerkennung des tapseren Berhaltens der Gesamtbevölkerung Luftangriffen werben mit rückwirtenber Rraft alle deutschen Manner, Frauen und Rinder, die durch Feindeinwirkung im Beimat= friegsgebiet verwundet oder beschädigt wurden, binfichtlich der Verleihung des Vermundeten-abzeichens ebenso behandelt wie die im eigentlichen Kriegsgebiet eingesetten Soldaten. Das bedeutet, daß auch diejenigen Biviliften, die durch Feindeinwirfung bei einem Luftangriff vermundet oder beichädigt murden, das Bermundetenabzeichen befommen. Berleihungsberechtigt ift für Behrmachtangehörige die jeweile zuständige Wehrmachtdienstiftelle, Richtwehrmachtangehörige der Reichsminifter der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftmaffe, ber die Rommandierenden Generale und Befehlshaber in den Luftgauen damit beauftragt hat. Das Berwundetenabzeichen fann rüdwirfend ab 1. September 1989 an Ziviliften und Rinder beim Borliegen ber Borausfegungen verliehen werden. Der Begriff "Feind-einwirkung" ift dabei auch auf alle durch Flie-gerangriffe mittelbar hervorgerufenen Beschäigungen, alfo in großzügiger Beise anzuwenden. Bermundung oder Beschädigung ift burch ärztliche Bescheinigung nachzuweisen. In Luftichutzorten 1. Ordnung ift ber Nachweis durch Eintragung in das Krankenbuch der Luftschutsrettungsftellen erbracht. Berleihungsanträge für Nichtwehrmachtangehörige werden durch die örtlichen Luftichusleiter aufgestellt.

#### Der Erholungsurlanb für das Urlanbsjahr 1943

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsat hat unter dem 14. April 1943 (RA Nr. 93) vom 21. April 1943 eine fünfte Erganzung der Anordnung des Reichsarbeits-ministers über die Wiedereinsührung von Urlaubserlassen für den Bereich der privaten Birtichaft bestimmt, daß der Erholungsurlaus für das Urlaubsjahr 1943 grundsätlich höchftens 14 Arbeitstage, für Gefolgicaftsmib glieder, die vor dem 1. April 1894 geboren sind, höchstens 20 Arbeitstage veträgt. Unberührt von diefer Anordnung bleiben die Borichriften des Jugendichutgesetes vom 30. April 1938. Ueber den Urlaub der Jugend= lichen, die Vorschriften über die Erholungs= zeit nach der Entlassung aus dem Wehr= poer Reichsarbeitsdienft (fog. Seimkehrerurlaub) und Sonder=Regelungen über einen Mindeft= urlaub bei Arbeiten mit befonderer gefund= beitlicher Gefährdung sowie über einen zusätz= lichen Urlaub für Schwerbeschädigte oder Inhaberinnen des Ehrenkreuzes der beutichen Mutter. Der Urlaubsbeginn ift mahrend ber vom 1. Mai bis 30. September 1943 rundfählich auf die Wochentage Dienstag bis Freitag festzuseten, es fei benn, daß eine Reise nicht beabsichtigt ober fichergestellt ift, daß der Antritt der Reife nicht in der Zeit vom Camstag bis Montag erfolgt. Dies gilt nicht bei Reisen mit Urlaubssonderzügen. So weit ein Anfpruch auf einen langeren jahr-lichen Erholungsurlaub besteht, fann biefer von dem Gefolgichaftsmitglied nicht geltend

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe Verlagsdirektor: Emil Munz, Hauptschriftleiter: Prans Moraller, Stelly Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brinner. Rotationsdruck: Siidwestdeutsche Druck- und gesellschaft m. b. H. Zar Zeit int Preislinte Nr. 13 galtig.

### Mordbrenner gelten nicht als Kriegsgefangene

Erflärung ber japanischen Regierung - Ugitationsmache Roofevelts \* Tofio, 28. April. Bie ber Sprecher ber Re- | Belagung gaben biefe Tatfachen au, begeich-

gierung, Heri, am Freitagabend bekanntgab, hat die japanische Regierung soeben eine vom 12. April batierte Mitteilung ber Regierung ber Bereinigten Staaten erhalten, in der Bafbington gegen die angebliche Mighandlung amerikanischer Flieger protestiert. Dieser Vorgang ist im übrigen, wie Bori betonte, von Roofevelt und anderen amecifanifden Berfonlichfeiten aum Anlag genommen worden, um eine große Agitationsmache Japan gut ftarten, dem man Berletung ber Genfer Abkommen vorwirft. In düsteren Farben versucht man der Welt ein Japan vor Augen zu malen, das alle Prinzipien der Menichheit minachtet.

Allerdings hat man vorsichtshalber amerikanische Bolk nicht über die wirklichen Vorgänge und Tatsachen unterrichtet. Japans Haltung in dieser Frage geht flar aus den beiden Proflamatio= nen vom 19. Oftober 1942 hervor, wonach alle feindlichen Flieger, die fich unmenschlicher Altionen bei Luftangriffen ichuldig machen und gefangen werden, jum Tode verurteilt bzw. ichwer bestraft werden.

Am 17. Dezember 1943 hat die japanische Regierung der Regierung der Bereinigten Staaten folgende Mitteilung gutommen laffen: Die faiferlich-japanische Regierung beabsichtigt, diejenigen Besatungsmitglieder ber feind lichen Fluggeuge, die nach einem Luftangriff auf Japan, Mandichufuv oder von Japan beetten Gebieten in Gefangenichaft geraten und die unmenschlichen- Berhaltens bei ihrem Un= griff für schuldig befunden werden, vor einem Militärgericht als Reinde der Menich beit ichwer zu bestrafen. Es ist jedoch nicht beabsichtigt, fie schwer zu bestrafen, weil fie an militärischen Operationen teilgenommen haben, wie die amerikanische Regierung unter-

richtet worden fein will. Dieje von ber japanifchen Regierung ergrif= ene Magnahme zielt darauf ab, die Schreden des Krieges nach menschlichen und moralischen Gefichtspuntten auf ein Mindeftmaß gu be-ichränten. Die Mitglieber ber ameritanischen Fluggenge, die am 18. April 1942 Japan ans griffen und in Gefangenichaft gerieten, boms bardierten jedoch mit Willen nicht mili= tärifche Biele, wie Sofpitaler, Schulen, bam. festen fie in Brand und griffen Biviliften an, die weit von militärifden Ginrichtungen entfernt waren. Befonders verbammenswür= dig ift die Tatsache, daß sie auf einem Schuls hof spielende Kinder, obwohl sie diese klar als folde erfannt hatten, absichtlich mit ihren Dafdinengewehren angriffen und toteten bam.

neten dieses Borgeben als selbstverständlich und bereuten dieses ihr Bergeben in feiner

Die ameritanische Regierung muß verfteben. daß derartige Manner Feinde der Menichheit unperzeibliche Berbrecher find Die japanische Regierung tann daber solche Berbrecher nicht als Rriegsgefangene behandeln. Rachdem ihre Schuld auf Grund der Ermittelungen eines Ariegsgerichtes flar erwiesen war, wurden sie gemäß den militäri-schen Bestimmungen zum Tode verurteilt.

Das Urteil ift jedoch bei den meiften von ihnen abgemildert und nur gegen einen Teil von ihnen vollstreckt worden. Die japanis Regierung beabsichtigt, alle diejenigen Befat jungsmitglieder feindlicher Flugzeuge wie Rriegsgefangene gu behandeln, die nach Luftangriffen auf Japan, Mandichukuo und die anderen Operationsgebiete in Gefangenichaft geraten und fich feine unmenichlichen Aftionen aufchulden fommen liefen"

Der Sprecher ber Regierung wies ergangend bin, daß beifpielsmeife ameritanifche Flieger, die nach einem Luftangriff auf Hongtong in Gefangenicaft geraten find, wie Rriegsgefangene behandelt werden. Die japas Regierung tonne jedoch niemals que geben, daß feindliche Soldaten lediglich durch das Tragen einer Uniform immun find gegen eine Berantwortung für absichtlich begangene unmenichliche Aftionen.

Das schlechte Gewissen der UGA.

\* Stodholm, 23. April. Die Yankees haben ein schlechtes Gewissen! Die gerechte Bestra-fung einiger ihrer Mordbrenner für heim= tückische Bombenwürfe auf japanische Wohnhäuser und Schulen gibt ihnen zu denken. Sie reagieren mit einem Butgebeul und wüftem Beschimpfe und fagen genau das, was auf fie elbst zutrifft. "Es ist erschütternd, daß eine Nation derart barbarisch sein kann" — er-klärte z. B. ein Mitglied des Repräsentanten= hauses, wobei es vergaß hinzuzufügen, daß iefes barbarifche Berhalten von den USA festzustellen ift, die fich in zahlreichen Erflärungen offen zum Mord an der Zivilbevölkerung befannt haben.

Das ichlechte Gemiffen Bafhingtons geht besonders deutlich aus einer Erklärung des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium, Patterson, hervor, der mitteilte, daß die USA teine "Repressalien" gegen in ameritanischen Sanden befindliche japanische Kriegsgefangene ergreifen würden. Patterson weiß, warum die USA. das nicht tun können, und beshalb ift feine Erklärung nichts anderes als verwundeten. Die ermähnten Mitglieder ber | ein Gingeftanonis der Schuld.

### Bruchfaler Stadtnachrichten

(65. Geburtstag.) Franz Decker, Dreber, wohnhaft Bruchfal, Talftraße 12, be-geht heute seinen 65. Geburtstag.

(Morgen Konzert für Flieger-geschädigte.) Am Ditersonntag, abends 20 Uhr, fingen die berühmten italienischen Rünftler für Fliegergeschädigte in der Aula der Hand=Schemm=Schule. Es wird ein voll= ftändig neues Programm geboten. Kein Musik-freund wird fich die seltene Gelegenheit entgehen laffen, fie noch einmal zu hören: Cofta Milona mit bem ftrahlenden Tenor, Marg-berita Craemers dramatischen Sopran und Renate Birgilio, den virtuofen Begleiter und Bianiften. Gine Gintrittsfarte gu biefem Rondert als Oftergeschenk bringt Freude und schafft Gutes dugleich. Borverkauf auf der Kreis-dienststelle der NS.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude", Wilderichstraße 34, Telefon 2736 und

(Die neuen Filme.) Das Balafttheater zeigt ab heute bis 28. April "Liebeskomödie" unter def Spielleitung von Theo Lingen. In den Hauptrollen Magda Schneider, Lizzi Baldmuller, Johannes Riemann und A. Mitter-

Im Zentraltheater läuft bis 27. April der Kriminalfilm "Dr. Kripen an Bord". Beide Filme sind jugendverboten!

#### Kirrlacher Umichau

R. Kirrlach. (Selbentob.) In höchster Er-füllung ihrer Soldatenpflicht fielen auf bem Gelbe ber Chre: Pionier Friedrich Ronrad, Bahnarbeiter, Sohn des Michael Konrad, Shlopftraße, und Obergefreiter Johann Un-ton Saag, Sohn des Nikolaus Haag II, Ober-

(DRR. - Sammlung.) Die erste Saus-fammlung für das Kriegshilfswert des Deut-ichen Roten Kreuzes zeitigte auch in unserer Gemeinde ein beachtliches Ergebnis.

(Ramerabichaftsabend.) 3m Birtei: lotal trafen fich am Abend des Führergeburts= tages bie Parteigenoffen jum famerabichaftlichen Beisammenfein, wobei Sobeitstrager Ba. Baaber in einer furgen Ausführung auf die Bedeutung diefes Tages hinmies, mahrend die Musittapelle mit flott gespielten Bolfsund Coldatenliedern aufwartete; das Dorf trug mährend des Tages reichlichen Flaggen-ichmuck, wobei die Straßen mit dem jungen Grün der Bäume und dem leuchtenden Rot der Rahnen ein besonderes festliches Gepräge

(Morgenfeier der Schule.) Zu Ghren des Geburtstages des Führers und als Ab-ichluß des winterlichen Schulabichnittes veranftaltete bie Schule eine gemeinsame Morgen-feier mit ein= und mehrstimmigen Liebern, Kerniprüchen und einer Ansprache des dienft führenden Lehrers.

(Sammlung von Altmaterial und Schule.) Bu Beginn der Boche murde ein Teil des in letter Zeit gesammelten Altmaterials, und zwar Lumpen und Papier, vom Altitoffhandler abgeholt, der es in einer hoch = belabenen Juhre feiner weiteren Bestim=

(Bapierfammlung.) Am Mittwochnachmittag führte hier die Hitlerjugend die Papiers fammlung durch, die trot der regelmäßigen Ers fasiung durch die Schule zu einer recht ansehns lichen Ausbeute führte.

(Filmichau.) Ueber die Ditertage von Samstag bis Montag bringen die Lichtspiele den Vien-Film voll bezauberndem Charme "Die heimliche Gräfin", der die ergögliche und amufante Geschichte einer Berwechslung aus jenem verspielten Milien der Donauftadt um die Jahrhundertwende als Sandlung hat, da fich reizende Frauen und elegante Gerren des Lied "Rur der Freiheit gehort imler Borfriegswiens jorglos und unbefümmert der iprach ein Jungvolfführer Führerworte. Das heiteren Seite des Lebens zuwandten; ein Bei- nach wurde die Botichaft des Reichsjugendbeiteren Geite des Bebens jumandten; ein Beifilm und die Wochenichau ergangen das Brogramm, das an den drei Tagen gu den üblichen Beiten porgeführt wird.

### Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm

12.35—12.45 Bericht zur Lage.
16.00—18.00 Bunter Nachmittag.
18.00—18.10 Sörisene.
18.30—19.00 Ter Zeitiviegel.
19.15—19.30 Krontberichte.
19.45—20.00 architer.

21.00-22.00 Bon Lorging bis Beber.

Deutschlandfenber:

11.30—12.00 Ueber Land und Meer. 17.10—18.30 Klaffitche Sinfoniciate. 20.15—22.00 Beliebte Klange aus Ober und Konzeri. Alftpapier und Schrottsammlung von der Ju-

### Gärtnereien am Stadtrand / Frühgemüse Bochenmartt

Das Cand um Bruchfal

m Untergrombach. Am Sonntag, 18. April | gend fortgeset wird. Die Einwohner werden bielt die hiesige Spars und Darlehenskasse ihre gebeten, ihr Altmaterial für die Jugend bereit ordentliche Generalversammlung ab, die einen du halten.

An dem Bege, der von Gröhingen hin-ausführt zum Bruchwald, liegt die Gärtnerei Kuhn, in der auf 81/2 Heftar Bodenfläche nennenswerte Mengen Gemufe gur Berfor jung bes Karlsruher Wochenmart tes herangezogen werden. Die Gemarfung Durlach reicht hier bis an den Ortsrand des Dorfes Grötzingen heran. Gin Industrieunter= nehmen hatte hier vor Jahrzehnten einen weigbetrieb eingerichtet, der nach dem ersten Beltfriege stillgelegt murde. Bor etwa fechs Jahren übernahm das Gartnerehepaar . Die fuchtbaren, aber vernachläffigten Ländereien und baute mit großem Bleiß in ichmerer Arbeit eine Gemufegartnerei auf, die heute in Rachfreisen als porbildlich bezeichnet wird. Sabre waren nötig; um die Gebaude und Unlagen bes früheren Fabrifbetriebes abzutra-gen, Stud um Stud der heimischen Scholle purde dem Gartenbau und der Landwirtichaft durückgewonnen. Aus einem Fabrikgebäude entstand nach Anweisungen des Besitzers ein schmuckes Wohnhaus, das sich in den Rahmen der Landichaft geichmadvoll einfügt und Schonbeit mit 3wedmäßigfeit vereinigt.

Blumentohl und Ropffalat

Bei unferem Befuche trafen wir das Gartnerehepaar mit seinen Hilfsfräften bei ber Arbeit an. 3000 Pfländen Blumenfohl, die Gewächshaus ichon furt nach Beihnach= ten ausgesät worden waren, wurden ins Frei-land gebracht. Blumenkohl ist eine Spezialität der Gärtnerei, im vorigen Jahr wurde der Karlsruher Gemüsemarkt mit 40 000 Stück wurde, wenn sie aus dem Baden-Durlachischen beliefert. Auf dem benachbarten Gartenland in vielen Reihen der Winterkopfsalat, dieser Stelle betrieben wird, trägt den Namen

guten Befuch aufguweisen hatte. Um 1.80 Uhr

eröffnete der Auffichtsratsvorfibende Mobern

eröffnete der Aufsichtsratsvorsigende Modery die Versammung und begrüßte die Mitglieder sowie Bürgermeister Pg. Merfle und Ortssgruppenleiter Pg. Biedermann. Dann wurde der verstorbenen und gesallenen Mitglieder gedacht. Der erste Vorstand Biedermann aab einen aufschlußreichen Bericht über das vergangene Geschäftsjahr, anschließend gab er den Jahresabschlußt und Geschäftsbericht bestannt. Der Aussichtsat hat Bilanz und Ges

fannt. Der Auffichterat bat Bilang und Be-

icaftsbericht geprüft und erflärte fich mit bem Bericht bes Borftandes in allen Teilen ein-

verstanden. Der Jahresabschluß murde von der

Berfammlung einstimmig angenommen. Die ausscheidenden Borftands= und Aufsichtsrats=

mitglieder Ernit 3 biler, Michael Bieber=

mann und Jafob Rugmann murden wie-

(Bon ber Schule.) Guhrers Geburtstag

wurde in der Schulei. Fuhrers Geburtstag wurde in der hiesigen Boltsschule in mürdiger Beise begangen. Bor dem Beginn des Unterrichts fand eine Gemeinschaftsteier statt, die von Liedern, Gedichten umrahmt war. Die Ansprache des Schulleiters bildete den Abschluß. Die Schule hat nun für 8 Tage ihre Pforten geschlessen

(Bichtige Bersammlung.) Am zweiten Ofterfeiertag findet im Bürgersaale des Nathauses eine wichtige Bauernversammlung statt, wozu insbesondere die Schweine halten

P. Suttenbeim. (Aufnahmefeier.) Bie

alljährlich fand auch in diesem Jahr am Bor-abend bes Geburtstäges unseres Guhrers im

feitlich geichmüdten Burgeriaal die Aufnahme

ber Behnjährigen in die DJ. ftatt. Rach bem

führers verlesen. Auch der Führer des Jung-volfes und die Jungmädelführerin richteten

Borte an die angetretene Jugend. Bum Schluß iprach ber Ortsgruppenleiter. Er brachte jum

Ausbruck, daß mit der Aufnahme in die 53.

die erft 10jährigen Jungen und Madels vom gubrer aufgerufen werden, in einem fleinen

Pflichtenfreis gu wirfen, um dann ipater ein=

G. Forft. (Musseichnung.) Gefreiter Ser-bert Schrag, Cohn des Schmiedemeisters Un-

ton Schrag von hier, murde mit dem GR. 2

(Schrott= und Altpapiersamm= lung.) Es wird darauf hingewiesen, daß die

mal, wo es immer sei. größere Pflichten zu tommenden Pflichten.

Berfammlung nachmittags 1 Uhr.

übernehmen.

Landwirte eingeladen find, Beginn ber

der in ben fommenden Bochen jum Berfauf fommen wird. 1000 Quadratmeter Boden-fläche nehmen die Mistbeete ein, ein geräumiges Gemächshaus beherbergt die Sämlinge von Tomaten. 8000 Salatköpfe verlangen viel Pflege und Wartung, bis sie schnittreif sind. Schon im Januar murde die Ausfaat in befonders nahrhafte Erde der Glastaften vorgenommen. Un warmen Tagen werden bie Glasicheiben hochgeftellt, um Licht und Luft einaulaffen, allabendlich aber ichugen aufgeegte Strohmatten die garten Pflangen vor Froit und Ralte.

In den Frühlingsmonaten find vom frühen Morgen bis jum fpaten Abend fleißige Bande am Wert, um den Boben zu bearbeiten, zu saen, zu sehen, zu jäten, zu haden und zu ernten; denn eine Gemüseernte von insgesamt 3000 Zeniner Sellerie, Blumenkohl, Erbsen Bohnen, Gelberüben, Lauch, Rotfraut und Wirsing kann nur bei intensipter Bewirtschaft tung erzielt werben. Go wird bem Gemifegartner ber Erfolg nicht geschenft, aber bei all feinem mühevollen Tagewerf und bei allen Gehlschlägen, die auch einmal kommen, hat er das befriedigende Bewußtfein, einen namhaften Beitrag gur Ernährung der Bevölferung der nahen Großstadt beigesteuert ju haben.

Am Werrabronn

Un der Gemarfungsgrenze von Größingen und Weingarten mar gur Beit ber Rleinstaaterei ein Schlagbaum errichtet, an

buristag fand eine Feierstunde ftatt, ju der fich am Abend die Mitglieder der NSDAB. in der

Rose einfanden. Sobeitsträger Bg. Baul Su ber iprach zu den Anweienden, wobei er der großen Taten unseres Führers gedachte. Mit Lieder der Jugend wurde die schlichte und ein-brucksvolle Feier umrahmt. Die Schuljugend

führte am Bormittag in der Schule eine Feier-

Obenheim. . (Gührers Geburtstag.)

Die hiefige Orisgruppe der NSDUB, und die

Bevölferung gedachten in einer Feierstunde des Führers. Pg. Wagner begrüßte und brachte einiges aus der Botschaft des Führers vom 24. Februar 1942. Orfstruppenleiter Pg.

Bippler ichilderte querft die Machtergrei-fung und tam dann auf die Friedensangebote,

die von unsern Feinden immer abgewiesen wurden, zu sprechen. Abolf Sitler ift ihnen zuvorgekommen. Die Seimat sollte nur beden-

fen, was gefommen wäre, wenn die Boliche-wisten in Deutschland einmarschiert wären. Daß es nicht so kam, hat sie unserm Führer zu

danfen. Die Heimat soll sich am Geift des deutschen Frontsoldaten ein Borbild nehmen. Er opfert alles auf. Der Ortsgruppenleiter

ichtete einen flammenden Appell an die Un

mefenden, alles für den Endfieg einzufeten. Run erfolgte die Uebernahme der jungen

Barteimitglieder des Jahrgangs 1925. Rach

einer Uniprache murben ihnen die Ausweise

überreicht. Der Ortsgruppenführer über

reichte nun dem anwesenden ichwerfriegsbe

ichabigten Ludwig Scheuring einen Rlein-empfanger aus ber Goebbelsipende, wofür die-

er, fichtlich überrafcht, feinen Dant aussprach.

(Todesfall.) Im Alter von 77 Jahren starb nach längerem Leiden Frau Josefa Servatius geb. Friedrich, Witwe.

ährigen.) In einer Feierstunde wurde am

Borabend des Geburtstag des Führers die

Aufnahme ber 10jährigen in Jungvolf und

jungmädelbund vorgenommen. Gemeinfam ge-

ungene Lieder und Borte bes Gubrers, ge=

fprochen von Angehörigen der S3., verschönten

die Feier. Der Sobeitsträger fprach gu ben

Renaufgenommenen und erinnerte fie an ihre

hörigen der Gliederungen im Saale sum "Bahnhof". Der Spielmaunszug eröffnete die

Bergnstaltung. Lieder und Führerworte um-

rahmten die Feier. Bum Schluß fprach ber

Hoheitsträger du den Anwesenden.

(Führers Geburtstag.) Bu einer ichlichten Geburtstagsfeier versammelten fich am Dienstagabend die Parteigenvijen, Ange-

Berrabronn, Brunnen beim Berrenhag, denn unmeit der Landstraße entipringt am Balb-rand eine Quelle, die die Beingartener Baferleitung fpeift. Zwischen ber Strafe und dem Bruchwald betreibt Gärtner Bär seine Ge-müsegärtnerei. Der Besitzer ist Kriegsbeschä-digter des ersten Weltfrieges. Trop des Beruftes eines Armes hat auch er mit Gleiß und Beichid mit feiner Familie einen ertragreichen Gartenbaubetrieb eingerichtet und fich eben= falls von Anfang an dem Gemufebau gemidmet.

Gur ben Bruchfaler Bochenmarft Im Gemächshaus, bas icon feit Beginn bes jahres geheist wird, grünt ein Balb von mintigen Tomatenpilanichen. Ende dieses Monats werden sie in Groballen gepreßt und unter die Glasfenster der Mistbeete gesetzt. Mitte Mai kommen sie als Topstomaten jum Berkauf an die Kleingärtner von Bruch al. Den dortigen Markt versorgt die Werrabron Gartnerei wöchentlich zweimal mit Ge. Spinat und Feldfalat find bei dem mil den Borfrühlingswetter gut gedieben, der Ca lat in den Miftbeeten hat schöne Saupter ge ildet, und Gisgapfen und Radieschen berei dern den Tifch der Bruchfaler Sausfrauen. Blumenkohl, Weißfraut und Wirsing sind aus-gesetzt, und der Monat Mai wird schon die ersten Ernten an Frühgemuse bringen.

Glangendes Ergebnis des Sammeltages der Wehrmacht

O Rarleruhe. Much in biefem Jahre hat der Sammeltag der Behrmacht im Behrfreis V eine fo tiefe Berbundenheit der Bevölfernug mit ben Soldaten bewiefen, bal dem Binter: hilfswert ber Beirag von 4 094 562,83 MM. überwiesen werden fonnte. Dieses Ergeonis ift um jo erfreulicher, als Teile ber Baugebiete Bürttemberg-Sobengollern und Baden augerhalb ber Wehrfreisgrenzen liegen. Der Betrag der bei Strafensammlung und Beranfialtungen ber Wehrmacht eingegangenen Spenden liegt 56 Prozent über dem Ergebnis bes vorjährigen Tages ber Wehrmacht.

Der Gan Oberrhein ift an biefem Ergebnis mit nicht weniger als 1 675 414,34 RDt. beteiligt, mas einer Steigerung um 71 Prozent im Gan Oberrhein und von 61 Prozent in Baben

gegenüber dem Borjahre gleichfommt. Der Beschlähaber im Wehrkreis V und im Elfah, General der Jusanterie Ohwald, spricht ber Bevolferung, die ihrer Opferbereitichnit und ber Berbundenheit mit ber Behrmacht einen jo tatfraftigen Ausbrud verlieh, hiermit feinen ticfempfundenen Dant aus.

Redargemund. (Reuer Birgermei-fter. Im Rahmen einer furgen Seier fand die Berpflichtung bes neuen Burgermeifters unferer Gemeinde, Bg. Rramer, ftatt.

### Ein Dorf vergöttert einen jungen Sänger Der singende Cofta von Kerathea - Die B olizei sucht einen Ruheftorer

G. Hupp

talienifche Rongertabend ftatt, bei dem der weitbekannte Tenor Cofta Milona und Margberita Craemer fingen. Maeftro Renato Birgilio begleitet am Flügel. Die folgenden Zeigen berichten vom Berdegang bes großen

Sängers. Man ergählt von Carufo, daß er ichon als Anabe munderbar gefungen habe und alle Cente feiner Umgebung gang verrückt vor Entüden darüber geworden feien. Allabendlich habe der kleine Carufo vor ihnen fingen muf Aehnlich ift die Entwicklungsgeschichte eines anderen Tenors, den die Kritik nicht felten mit Caruso vergleicht: die von Costa

In Griechenland, in Attifa, ift der Anabe herangemachsen. Costa sang früh und spät, und wenn der Abend über das Dorf Kerathea, in dem feine Eltern Saus und Befit hatten, dann holten die jungen Leute bes Dorfes Cofta ab, damit er ihnen den Abend über

porfinge.

"Berftedipiel" in den Bergen Der Lehrer mar verzweifelt. Defter fam er händeringend gu ber Mutter Coftas und bat fie, doch ben Sohn im Saus au huten, damit er feine Aufgaben mache. Das Dorf aber mar entzückt und wenn Cofta abende jang, lebnte alles vor den Sausturen und horchte gu. Immer länger in die Nacht hinein dehnte fich dieses Singen aus, ichlieklich fand die Polizei, daß sie eingreifen musse "wegen Ruhestörung", und so zog sie aus, um Costa, den Zwölfjährisgen, zu arretieren. Doch der und seine Freunde hatten in Erfahrung gebracht, mas fich vor bereitet. Rerathea liegt am Tuße eines Berges, und singend manderte Cofta immer bober die Bergpfade hinan, einmal fang es da, einmal sang es dort, plöblich gab eine gegenüber=liegende Bergwand ein Echo und narrte die Berfolger, und ichließlich erflang hell und rein, wie aus himmelsfernen, von der oberften bohe bes Bergrudens der Gejang des Anaben.

Bittend und übel Bugerichtet durch die Rletterei durch unwegiamen Bergwald famen lange nach Mitternacht die Poligiften unverrichteter Sache zurück und mußten nun dum Schaden auch noch den Spott des ganzen Dorfes einsteden. Nie wieder haben sie versucht, "Costa,

Unteromisheim. (Aufnahme ber 10 = ben Gingenden", fangen gu wollen! Gang Rerathea war ftolg auf ihn

"Es war gans natürlich, daß ich so stimm-begabt war", erzählt Costa Milona. "Meine Mutter sang herrlich, mein Vater konnte bei großen Festen tagelang singen, ohne daß er müde wurde, und mein Großvater, er hieß Costantin wie ich, war weit und breit der beste Spieler auf der Hirtenflöte. Aus fernen Dörern tamen die Menichen gewandert, um ihn bu hören. Es war dem gangen Dorfe felbitver-jtandlich, daß ich auf die Afademie nach Athen miffe, meine Lehrer berichteten über mich nach Athen und man nahm mich fofort an. Gans Rerathea war ftold! Der fingende Cofta war fo

Morgen abend findet in Bruchfal ber große | ten alle, ich folle mein Leben voll und gang ber Rirchenmufif und bem Oratorium weihen. Sie wünschien, bag aus Rerathea ber bebeutenbfte irchenfänger Griechenlands hervorgeben jolle. Solange ich auf dem Konfervatorium war, habe ich auch ftets in der Rirche gesungen, doch allmählich gingen mir die Angen dafür auf, daß es für einen Sänger auch noch andere Auf-

gaben gabe: das Theater! Beimlich bilbete ich mich aus als Buhnenanger, heimlich reifte ich nach Emyrna, nach Ronftantinopel, und gab bort meine erften Kongerte. Mit dem erften verdienten Geld wollte ich meine weitere Ausbildung in lien beftreiten. Che ich aber nach Mailand fuhr, wo mich Raffaele Graffi, der berühmte Berdi= und Wagnerfänger, als Schiller annehmen wollte, fuhr ich heim nach Rerathea und ergählte gu Saufe von meiner Bandlung. Das war ein febr schlimmer Tag! Mein ganges Dorf ftand gegen mich auf, meine eigene Mutter mandte fich gegen mich. 3ch hatte sie furchtbar enttäuscht!

Cofta Milona hat aber trot des Biderftan= des feiner Familie und feiner Seimat bei Diat-faele Graffi weiterstubiert, hat dann an den Bühnen in Nigga, Monte Carlo, Bruffel erfte Bewunderung um feine Stimme gefammelt und frat danach seine ersten deutschen Engage-ments an. In Frankfurt studierte er die ersten Rollen in deutscher Sprache, einige Jahre an der Oper in Wien folgten. Seit 1940 hat sich der immer bekannter werdende Tenor mehr und mehr dem Konzertsaal zugewandt.

Der Schuß ins Ange

"Gin febr ichlimmes Abenteuer hatte ich bei meinem ersten Auftreten in Frankfurt", be-richtet er. "Es wurde "Tosca' gegeben, ich war Cavaradossi, Als ich im letzten Akt erschossen werden follte und die Goldaten auf mich anlegten, spürte ich auf einmal einen furchtbargn Schlag bicht an meinem rechten Huge. Gin wahnfinniger Schreden durchfuhr mich, ich glaubte, mein Alige fei Berftort! Aber trot allem hatte ich die Beherrichung, wie es die Rolle voridrieb, bingufturgen und liegen gu bleiben. Der Schmerz in meinem Auge war böllisch, ich fühlte, wie das Blut über mein Beficht lief. Als man mich aufhob, mar ich ohnmächtig und lag in einer Blutla Teil des Theatergemehrs mar abgebrochen und hatte mein Auge getroffen. Dieses blieb mir jum Glud erhalten. Die Zeitungen anberntags ichrieben, mit welcher Birtuvittat und dem Ausdruck echten Schmerzes ich gefallen fei. Erit fpater erfuhr man von meinem Unfall. So oft ich aber feither ben Cavaradoffi fingen mußte, fonnte ich mich eines Schredens por ber Schlußigene nicht erwehren!"

Bum Schluß möchte man natürlich noch gerne wiffen, was heute feine Landsleute fa-gen. Ob fie immer noch an ihrer Enttäufchung dehren? "Rein, heute nicht mehr!" erwidert der Tenor lachend. "Seute ift Kerathea wieder jo ftold auf mich wie einst, und wenn ich eine Art Allgemeingut des Dorfes.

Run aber hatten das Dorf und meine Ange-hörigen einen einzigen großen Wunsch: sie woll-triner geworden bist!"

Sophie Rutzow.

Alle Rechte bei:

### Carl Duncker-Verlag, Berlin Der Sprung ins Leere

Roman von Edmund Sabott

Gines fpaten Nachmittags im September fam Bernd Lüttgenau von einer furzen Geichäfts-reife aus Hamburg nach Saufe gurud. Er fuhr in feinem fleinen, roten Zweifiger, den fein Bater ihm jum fechandgmangigften Geburtstag gefchenft hatte, und war mahrend ber ganden Fahrt in bester Stimmung gewesen. Benn er hinter dem Steuer seines Wagens jag und durch das Land fuhr, war ihm ftets zumute wie einem Jungen, der hinter jeder Straßen-biegung ein besonderes Abenteuer mittert. Während der gangen Fahrt hatte er seinen iRadivapparat spielen lassen, den er sich erst furg gunor eingebaut hatte; er hörte bald biefen Sender ab, bald jenen, freute fich über bas neue Spielzeug und fummte die Melodien mit, die er fannte, und er fannte die meiften, Dann fam er, furg por feiner Beimatftadt, auf bie bobe der Rauben Berge und hielt einige Augenblicke lang an.

Da lag nun die Stadt mit ihren zahllofen roten und braunen und ichiefernen Dachern, ihren Türmen, die weite, graublaue, dunftige Blache der Gee dahinter, und weil die Radiomusit zufällig gerade eine Pause machte und ber Wind ginitig ftand, hörte Bernd von ber Stadt ber bas Stundenglodenipiel ber alten Thomasfirche. In seinen Ohren waren noch der Tango, den er eben gehört hatte, und wie er nun den Glocenton des Chorals vernahm, machte er ein etwas säuerliches Gesicht und schaftete mit einem kleinen Seufzer das Radio ab. Durch die Stragen ba unten fuhr man nicht mit Tangmusikbegleitung. Das ichidte sich nicht, ober es war verrückt. Er brachte seinen Wagen wieder in Bang, und das Motorengeräusch übertonte ben Choral.

Einige Minuten fpater fuhr Bernd recht | langfam durch die engen Stragen der Altitadt, um bas Gefühl der Beimtehr auszukoften und weil er hoffte, Befannten ju begegnen. Bie immer, wenn er in Hamburg ober gar in Berlin gewesen war, fiel ihm auf, wie fleinstädtlich hier alles aussah. Die altertümlichen Fachwerf- und Bacfteinbauten, die ihre hohen, ipigen Giebel meist der Straße zukehrten, glichen den Menschen, die darin wohnten; ehr= bar waren sie und ein bigden langweilig,

wenigstens nach außen hin. Aber fie find liebenswert, dachte Bernd mit einem Gefühl von Rührung und Heimaffold. Die Fremden, die dies alles mit herablassen-dem Mitleid oder gar geringschätig betrach-teten, hatten keine Abnung, wie gut es sich hier leben ließ und mie gediegen es ausfah hinter ben altmodischen Fasiaden. Bernd hatte die Absicht, gleich dur Berit hin-

auszufahren, um feinem Bater über das Gr= gebnis der Reise Bericht ju erstatten. Füt Pflichteifer und Büntflichteit mar der alte Berr ehr empfänglich, und Bernd machte den Menichen gern eine Frende, wenn es nicht allzu umftändlich war. Als er den Markt überquerte, entschloß er sich jedoch anders. Er wußte selbst ticht, weshalb, aber es war plöglich ein beflommenes Gefühl in ihm. Ihm ichien die Stadt in ungewohnter Beffe verandert.

Bu Borahnungen neigte er fonft nicht, am allerwenigsten zu Ahnungen trüber Art. Aber eine Stadt, in der man groß geworden ift, die man auch in ihren verschwiegensten Binkeln fennt, ift feineswegs eine Anhäufung toter Steine; auch fie bat jo etwas wie eine Geele,

Salteftellen der Stragenbahn, über deren Bind befam. Belene mar feine Schwester und ungefähr Buppenhaftigfeit die Großstädter lachten, stan-

Mienen. Keinem Fremden wäre das aufge-fallen, aber Bernd mertte es sofort. Seine Mit-bürger benahmen sich sonst zurückhaltender und

fühler; Bertraulichkeit war nicht ihre Art. Vor dem schönen, alten Nathaus, das von den Auswärtigen häufig für eine Kirche gehalten wurde, entdeckte Bernd einige Bekinnte, die in ihr Geiprach ebenfalls gang verfunten waren. Die Entfernung mar ju groß, um fie angu=

Drüben auf der andern Seite, unter ben Laubengängen bes alten Ständehaufes, mo fich der berühmteste Beinfeller der Stadt befand und die Einhorn-Apothefe, standen einige gute Freunde von ihm. An ihnen fuhr er so dicht porbei, daß er fie anrufen und ihnen zuwinken fonnte. Aber nur ein einsiger drehte fich fluchtig um, wintte gerftreut gurud, ohne eine Miene gu verziehen, und nahm fofort wieder

an dem allgemeinen Gefpräch teil. Das frantte Bernd. Er mar daran gewöhnt, daß alle sich freuten, wenn sie ihn sahen und ihn mit Sallo in ihre Mitte nahmen. Um liebiten batte er angehalten und fie gur Rede geftellt. Um diefe Zeit war das Parfen auf dem Markt jedoch verboten, und wenn man ihn fo über die Achsel hinweg behandelte, drängte er sich selbstverständlich nicht auf.

Er beichloß, ben Bericht an feinen Bater aufduschieben und nach Saufe zu fahren, um fich dort zu erkundigen. War-wirklich etwas Besonderes vorgefallen, so mußte Belene sicher Beideid. Sie erfuhr alles. Es hab in der Stadt einen geheimnisvollen Nachrichtendienft, der mit der alle verbunden sind, die seit langem in ihren Mauern wohnen. Heute stimmte hier etwas sicht. Bernd fühlte es lofort.
Es war die Stunde vor Ladenschluß, und um diese Seit waren die Straßen belebter als sonst. Ind, war vor ihm sider. Und Lene war stets In den Läden ging es ein und auß; an den Soltsitessen, die von solchen Reuigkeiten Wind hofem

anerfannte. Gie lenfte und beherrichte auch ihn, womit er feineswegs einverstanden gewefen mare, menn er es gemerkt hatte. Aber er mar fo daran gewöhnt, von ihr gelenkt und be-herricht zu werden, und sie tat es mit so leichter Sand, daß er gar nicht auf ben Gedanken fam, bevormundet au werben. Andere Geschwifter hatten sie nicht; ihre Mutter war sehr früh

gestorben. Die Littgenaus wohnten draußen am "Ball", der weitläufig und schön angelegten Barf= und Gartenvorstadt, die vor siedzig ober Barts und Gartenvornadt, die vor liedzig voer achtzig Jahren aus dem ehemals versumpsten Gelände zwischen den beiden Mündungsarmen des Flusies mit großen Kosten hervorgezau-bert worden war. Wer es zu Wohlstand ge-bracht hatte und etwas auf sich hielt, mer vor allem Wert darauf legte, daß die Leute etwas von ihm hielten hatte fier fein Saus. Im Baufe ber Jahrgehnte hatte fich die Borftadt eewarts immer mehr ausgedehnt, aber die breite Gekhorst = Allee mit ihren schönen Raffanien- und Ahornreihen, den alten Billen, die jurudgezogen hinter fauber gepflegten Borgarten und hohen Blautannen ftanden, war auch heute noch die vornehmste Straße des gangen Biertels. Sier wohnten die Büttgenaus.

Bernd gab ein furzes Signal, als er sich dem Sause näherte, und hoffte, damit den alten Paulfen herauszuloden, der ficher irgendmo im Garten arbeitete. Bon Bautien mar jedoch nichts zu feben. Bernd wollte ichon halten, um fich das Tor felber zu öffnen, da wurde im Obergeschoß das breite Edfenfter neben dem Erfer aufgeriffen, und ein junges Mädchen, beffen Geficht ftart gebraunt war, wintte ibm an. "Schon gurud, Bernd? Ginen Augenblick! Ich fomme!" Das borte fich an, als fühle es fich geradezu erlöft, weil es aus dem Saufe entwischen konnte.

Buppenhaftigfeit die Großstädter lachten, ftan- Selene mar feine Schwester und ungefähr antworten konnte. Ingeborg mar da! Auf sie ben wartende Menschen. Ueberall hatten fich neun Jahre alter als er. Sie lenkte und be- hatte Bernd nicht gerechnet. Wenn er unterwegs

fleine Gruppen gebildet. Man stedte die Köpfe | herrichte das Haus, womit er völlig einverstan | war, ließ sie sich nur selten bier bliden. Sie gusammen und fuschelte mit geheimnisvollen den war, weil er ihre Umsicht und Tüchtigkeit | stand sich nicht gut mit Lene, was beide hinter besonderer Liebenswürdigkeit ju verbergen fuchten. Lene fonnte das beffer; Ingeborg mar nicht fo begabt darin, ihre, Gefühle gu ver-

bergen. Ingeborg mar feine Berlobte.

Die Eingangstür des Haules flog auf, und Ingeborg lief über den bretten Fliesenweg jum Tor, wobei ihr kurz gehaltenes, blondes Haar ein wenig in Unordnung geriet. Er suhr in weitem Bogen auf das Tor du. Gie ftemmte beide Flügel auf und lachte ihm entgegen. "Daß bu beute icon guruckfommit und fo fruh, haben wir nicht geabnt!" "Die Sehnsucht, Ingelein!" antwortete er.

Sie fprang auf das Trittbrett und fuhr bas lette Stud bis jum Schuppen mit. "Gute Fabrt gehabt?" fragte fie, "Danke, ja! Knapp drei Stunden vom Jung-fernstieg bis hierher vors Haus! Das ist doch anständig, wie? Und keineswegs jogar noch

"Und du bift icon braufien auf der Werft ge-

Bei diefer Frage erinnerte er fich wieder des ungewohnten Eindrucks, den die Stadt heute auf ihn gemacht hatte. "Rein, noch nicht. Erst wollte ich gleich zu ihm hinzus, aber dann . . Ja, was ich dich fragen wollte . . . log mal, ift hier bet euch irgendwas nicht in

Sie hielten vor dem Schuppen, Ingeborg fprang ab, und ihr Weficht, das eben noch unbefangen heiter gewesen war, wurde ernst. "Hait du schon etwas gehört?"

"Bas foll ich gehört haben? Ich bin ichnurstrads nach Saufe gefahren und habe noch mit feinem Menichen gesprochen."

.Co . . . ? Ja, alfo . . . es ist nämlich etwas Das Kenster fiel flirrend zu, ehe er noch fait, und keiner kann sich erklären, wenn auch alle feit gestern abend darüber reden . . "
(Bortjegung folgt)

### Baden-Wirttemberg 0:3

Mattes Spiel der badifchen Elf gegen die tampifreudigeren, ichnelleren, produttiveren und verdient fiegenden Bürttemberger

Mit den im Phonixstadion ericienenen 5000 | war aber auch auf jeder Position beffer befest. Zuschauern bewies das sportliche Karlsruhe, daß es auch in Kriegszeit zur Stelle ift, wenn ein interessantes Spiel sich ankündigt. Leider gab es für fie eine unangenehme Enttäufdung, nicht weil die badische Elf flar mit 3:0 Toren unterlag und Bürttemberg damit eine lange Serie des Migerfolges gegen Baden abstoppte fondern durch die nicht erwartete, überaus chwache Leistung der nochmals geänderten nachstehenden badifchen Bertretung:

Ball (Raftatt); Krieg, Konrad (beide Bift. Mannheim); Krämer (Bift. Mannheim), Berberger (Phonix Karlsrube), Robr (BfR. Mannheim); Schwab, Danner (beide BfR.), Nalbach (Waldhof), Lut (OfR.), Andre (Gastspieler Admira Wien).

Wenn man von einer enttäuschenben babischen Elf spricht, so ist damit in erster Linie der Angriff gemeint, denn hier lag die Burgel allen Uebels. Absolut schwach war der bis Salbzeit fpielende Biener Gaftfpieler Undr auf Linksaußen und nicht viel ftarter Schwab auf Rechtsaußen (wenn ein Rechtsaußen fich jeden Ball auf den linken Guß legen muß, dann ist das schon faul), damit war der Angriff im wahrsten Sinne des Wortes flügellahm. Dazu kam, daß Aalbach in der Mitte niendlich lang-fam und schwerfällig war und nabezu ausfiel. Es blieben also noch Lut und Danner. Ift es permunderlich, daß auch fie in den allgemeinen Strudel unzulänglichen Spieles geriffen murden, nachdem viele schöne Anfätze von ihnen in der ersten Hälfte mangels Berständnis, Mit-gehen und Können der Mitspieler nuthlog verpufften? Bon niemand unterstütt und ter ftanden, meift nicht in der Lage, einen Ball abzugeben, weil sich die Umgebung nicht zur stellen verstand, verfielen sie in fruchtloses Einzelfpiel, ließen aber auch jede Schuffraft vermissen. Damit sei alles über den Sturm gesagt, er war ein Torso. Da nützte auch die lange Zeit anhaltende nühliche und ersolg-reiche Arbeit der Läuferreihe Krämer, Herberger, Rohr nichts mehr, ber man feinen Bormurf machen fann, wie auch ben Berteidi= gern Konrad und Rrieg, der ein famojes Spiel lieferte. Lediglich bas Berftandnis mit dem dappeligen, für größere Spiele boch noch nicht geeigneten Torwart Ball ließ Buniche offen und beschwor verschiedentlich heifle Situationen herauf und es war ein Glud, daß nur ein Tor hieraus entstand.

Bürttembergs Gauelf, die mit Schmitt (BfB.); Seybold (Aalen), Kronenbitter (Spfr.); Böckle, Richt, Kneer (alle BfB.); Martin (Spfr.), Koch (BfB.), Bizer (Reutlingen), Herbst (Eglingen), Lehmann (BfB.) gleichfalls noch eine Menderung erfahren hatte, fiegte auch in biefem Ausmaß verdient. Was fie ber babifchen Elf voraus batte, mar: Schnelligfeit, größerer Ginfat und Energie, unfompligiertere, aber produktivere Spielmeife und eine ftarfeeinheitlich beffere Besetzung ber einzelnen Boften und Reihen. Der ichwäbische Angriff übertraf ben badifden an homogenität um ein bedeutendes,

Mit Lehmann und bem ihn noch übertreffenden wieselflinken Rechtsaugen Martin bejag er zwei tadellose Flügel, in Biger einen Durch= reißer und ichuffraftigen Mittelfturmer, in Berbit einen anpaffungsfähigen Salblinken und in dem alten Rampen Roch, der vor gehn und mehr Jahren uns fo manchesmal durch fein feines Ronnen begeisterte, den eigentlichen Rührer des Sturmes, der mit bewundernswerter Gelaffenheit und meifterhafter Routine das Angriffsspiel "machte". Tadellos befett mar die Läuferreihe mit dem unverwüftlichen, aber immer noch bribbelfreudigen Bodle, bem glänzenden Stopper Richt und dem ausgezeich neten Aneer. Dahinter ftand eine abfolut ichere und schlagfräftige Berteidigung, in welther der fehlerlos arbeitende Senbold seinen Kameraden Kronenbitter noch übertraf und in Schmitt ein wirklich hervorragender Torwart, der in fouveranfter Beife den Strafraum beherrichte. Alles in allem eine famofe Gesamtleiftung und ein überlegen herausge-Spielter Sieg Bürttembergs.

Schiedsrichter Bogt = Straßburg leitete den fairen Kampf in überzeugender Beife.

In den ersten 30 Minuten hatte es nicht den Anschein, als ob Bürttemberg du einem so flaren Sieg kommen würde. Baden be-berrichte in dieser Zeit das Spielgeschehen und Beigte flüffige Zusammenarbeit, wenn auch hier ichon die Schwäche der Flügel und der Sturmmitte fich bemerkbar machte. Würtkembergs Gesamtabwehr vermochte ihr Tor rein zu halten und allmählich fam auch ber schwäbische Angriff in Schwung. Ein schwes Tor von Bizer wurde wegen abseits anulliert, aber in der 30. Minute ging Martin mit einer feinen Vorlage Bizers wie die Feuerwehr ab, schüttelte Konrad energisch ab und schoß placiert jum 1:0 ein. 8 Minuten fpater hatte Baden die seltene Ausgleichsmöglichkeit in Gestalt eines Handelfmeters, der von Schwab kläglich verschoffen wurde. Württemberg kam immer ftärker auf, ohne bis dur Pause zu weiteren Erfolgen zu kommen. Nach Salbzeit nahm Baben eine Umstellung vor, Andre schied aus, für ihn spielte Aalbach Linksaußen. Herberger ging in die Sturmmitte, Rohr auf ben Mittelläuferpoften und der Daglander Linder fpielte linfer Läufer. Das brachte aber feine Berbefferung, fondern eine Berichlechterung der Gesamtleiftung. Der Sturm wurde immer mehr zum Stückwerf und wurde glatt abge-stellt. Bürttemberg gestaltete das Spiel im-mer überlegener. In der 10. Minute nühte Biger ein Mikverständnis zwischen Rohr und Ball geschickt zum 2:0 aus und in der 25. Minute ist es der gleiche Spieler, der bliksichnell und scharf schiebt und Ball läßt das Leder unter dem Körper ins Tor flitzen. Damit war die Niederlage Badens endgültig besieset. gelt. Unter weiterer, anhaltender Ueberlegenheit Bürttembergs pendelte das Spiel ohne

### Sägg gegen Sarbigs 1000=m=Beltreford

Der ichwedische Refordläufer Gunder Sagg, ber im vergangenen Jahre auf den Streden 1500 bis 5000 Meter neue Weltbestleistungen aufftellte, plant in diefem Commer auch einen Angriff auf den von Rudolf Harbig mit 2:21,5 Minuten gehaltenen Weltreford der 1000= Meter-Strede. Im Borjahr hat Sägg von einem Beltrefordversuch über 1000 Meter Abstand genommen, nachdem fich herausgestellt hatte, daß er über 800 Meter nicht ichnell genug war und hinter der Beltbestzeit von Barbig über diese Strede mit 1:46,6 erheblich gut= ruchlieb. Man hatte in Schweden für Sagg als Grundlage für einen 1000=Meter=Belt= reford einen 100-Meter-Durchschnitt von 14,0 und eine neue Beltbeftzeit von 2:20 Minuten errechnet, doch fonnte Sagg diefen Durchichnitt nicht einmal über 800 Meter erreichen, fo daß er hier nicht über eine Zeit von 1:53,1 bis 1:58,8 hinaustam. Nach Miglingen biefer Borprobe hat Sagg von einem 1000=Meter=Belt= rekordangriff Abstand genommen. Die bestehende Absicht ist aber, wie man schwedischen Melbungen entnehmen fann, nicht aufgegeben. Es liegt in ber Abficht von Hägg, in biefem Sommer erneut Leiftungsprüfungen über 800 Meter gu unternehmen und auf biefer Strede auf eine Zeit von unter 1:50 Minuten au fommen. Gine Steigerung ber Schnelligkeit über 800 Meter foll als Voraussetzung für einen Weltrekordversuch über 1000 Meter

Der von Rudolf Sarbig gehaltene 1000-Meter-Weltreford von 2:21,5 ergibt einen 100-Meter-Durchichnitt von 14,15 Sefunden. Hägg hat bei seinen Weltrefordzeiten über 1500 Me-ter (3:47,8) und 1600 Meter (4:04,6) einen Durchichnitt von etwas über 15 Sekunden erreicht. Es bleibt abzuwarten, ob dem fcmedis schnelligfeit für die Oteigerung seiner Schnelligfeit für die 1000-Meter-Strecke soweit gelingen wird, daß er Harbigs Weltrekord zu gefährden vermag.

### Christl Cranz hat geheiratet

Deutschlands beste Schiläuferin, Olympiafiegerin, vierfache deutsche und Weltmeisterin Christl Cranz ist in den Stand der She getreten. Sie hat sich mit dem Luftwaffen-Oberleutnant Borch er vermählt.

### Munderstute Nereide eingegangen

Aus dem Geftüt Erlenhof wird das Eingeben der Wunderstute Rereide gemeldet. Die Tochter der Nella da Gubbio mit der Baterschaft von Graf Folani oder Laland, feierte ihre größten Erfolge als Dreijährige, als fie auf dem Horner Woor den Großen Deutschlandpreis der Dreijährigen 1936 in der Resenden fordzeit von 2:28,8 gewann und dann wenige Wochen später in München im Braunen Band von Destschland Frankreichs großartige Stute Corrida absertigte. Nereide, die als zwei-und dreijährige je fünf Rennen bestritt und mehr ober minder überlegen auch gewann, hat in der Bollblutzucht allerdings nicht die hochgeschraubten Erwartungen, die man auf Grund ihrer überragenden Rennleiftungen auf fie feste, erfüllen fonnen.

### Puturos und das verlaufene Schwein

Von Dinu Ssetnic

Es war in meiner Heimat, der Bukowina, und die Geschichte hat den Borqug, mahr gu fein, Ihr Beld ift einer jener Bauern, die nicht recht wiffen, mas sie eigentlich sind. Sie lagen, fie wären Rumanen und fprechen babeim das Ufrainisch des benachbarten Galigien. Die Rreife überichneiben fich in jener Gegend, und die Begriffe ber Nation hängen davon ab, mer befiehlt und die Macht hat. Tropdem sind die Bauern brave gutmütige Kerle, und wenn's mal einer mit der Ehrlichkeit nicht genau nimmt, macht's weiter nichts aus. Originale gibt es viele unter ihnen und eins davon war mein Freund Imon. Iwon Puturos nannten ihn die Dorftollegen, was soviel wie Johann Faulpelz oder Jochen Stinker heißen kann. Aber schlau war der Kerl und wenn man ihn auch als halben Teppen anfah, icherte er fich den Teufel darum und wahrte den Borteil auf eigene Art. Er war ein Fünfziger, hager, etwas gebeugt und ein Kehlkopfleiden machte feine Stimme bohl und gefistelt jugleich. Seine Kleidung war die der übrigen Bauern: Leinenhose, hemb, Schafpelzärmelweste und Strohhut im Sommer, Opanken, Pelzmüke und Filzhosen, deren Boden dis zu den Knien hing, Jwons Spezialität, im Winter.

Sines Tages ging dem Gutsbesitzer ein Schwein verloren, verlief sich — man erwäge — ein trefsliches Zuchtschwein! Er trommelte die Bauern Bufammen, hielt eine Ansprache, benn das Schwein hatte Raffe und Wert beseffen — wer weiß das nicht zu schähen? Und die Rede klang im Bersprechen aus: 50 Lei, zwei Packeln Pfeisentabak und einen Schnaps für ben, ber das Schwein brächte!

Die auten Leute, bestrebt, den Lohn gu verdienen, gerftreuten fich in alle Richtungen, streiften durch den nahen Wald, duchsuchten die Maisselder, stöberten da und dort. Aber ers folglos. Das Schwein war verschwunden. Nach und nach fehrten sie fluchend heim, bes flagten die versäumte Zeit und manches brave Cheweib befam ein paar Puffer. Aber Schläge find Liebe! fagen unsere Bauern, und ich wurde einmal boje angefahren, weil ich irgendeine Domnifa oder Margiola vor ihrem Gat-

"Bas geht das dich an, wenn mein Mann mich lieb hat?" Dies nur in Paranthese. Alle waren daheim, als der Abend kommen

wollte, nur Imon fehlte. Den merden mir tüchtig hänseln, dachten die Leute, die sich allmählich beruhigt hatten und auf den Stinker warteten. Denn Iwon finden? — ausgeschlose sen! Doch siehe da, gerade als die Sonne hinter einer Baumgruppe niederging, die ausfah als berieten die Baume, ob fie ein Bald mer= den wollten, erschien unser Helb und vor ihm her wandelte friedlich grunzend die San. Iwon hatte im wahrsten Sinne Schwein ge-

Er bekam seinen Lohn, einen Extraschnaps und dann die Frage, wie er es angestellt hatte, bas Schwein ju finden.

Der Brave machte feine Stirn gur Barmos nifa, icob ben gerlöcherten Strobbut in ben Raden, fratte fich mit ichwarzgeranberten Fingern die Bartstoppeln und legte mit seiner hellen Rehlfopfstimme los:

"Wie ich das gemacht habe? Co . . froch in den Schweinestall und feste mich ins Stroh! Und da hab' ich nachgedacht: Wohin würde ich wohl geben, wenn ich ein Schwein wäre! Und so — seht Ihr! — hab' ich's ge-funden!" (Aus dem Rumänischen.) funden!"

### Wehrgeschichtliches

Der große Aurfürst schuf bas erfte nationale Offizierforps in Deutschland. Roch im Dret-Bigjährigen Rriege ftammten die Offisiere je-

des Heeres aus aller Herren Länder. Die militärischen Achselbänder sollen aus dem Freiheitskampf der Niederlande stammen. Als Herzog Alba die Aufständischen mit Hängen bedrohte, fämpsten sie aus Hohn mit Striden um den Sals.

Fahnen und Feldzeichen führten schon die Bölfer des Altertums. Die Fahnen der alten Acgypter zeigten Bilder des Apisstieres und des heiligen Krofodils. Die Perfer führten Goldabler auf Lanzenspiken. Die Sachsen Bidukinds hatten Löwen, Dracken und Abler auf ihren Fahnen. Unter Kaiser Friedrich I. Barbarossa fam der Abler in die Reicksfahne. Bährend des Krieges 1870/71 wurde von der Feldpost zuerst die Postfarte eingeführt.

#### Die pünttlichen Lachie

Aus den südamerikanischen Rüsten hat man die Beobachtung gemacht, daß die Lachse einen geradezu verblüffenden Zeitsinn besitzen. Die bifche, die sonst im Meere leben, kommen, um ihre Eier abzulegen, in ruhigere Gewäffer und wandern dazu die Flüffe ftromaufwärts. Da-bei zeigt sich, daß diese Lachswanderungen genau nach dem Kalender vor sich gehen, und zwar in den Monaten Mai, Juni, Juli und August jeweils am dritten Tage nach Boll-mond. Und nicht nur das. Die Lachse haben auch sozusagen "die Uhr im Kopf" - fie er= scheinen immer genau eine Stunde nach dem Beginn der Flut.

#### Der Schwäher

Makart mar mit Worten fo fparfam wie verschwenderisch in seinen fünftlerischen Aus-druckmitteln und in seiner ganzen Lebensführung. Es war, faum möglich, an den schweig= samen Maler heranzukommen. Ein reicher Amerikaner wollte jedoch durchaus feine Befanntschaft machen, und man empfahl ihm ichließlich, er sollte versuchen, im Kaffeehaus mit Makart Schach zu spielen, auf das der Künstler ganz versessen wäre. Der Amerikaner brachte den Spielgegner bazu, daß er fich unter einem Vorwand nach einiger Zeit entfernte, fo daß er felbst als Ersaymann einspringen fonnte. Der Maler nidte auch zustimmend, bas Spiel ging weiter, feiner iprach ein Bort. Schlieflich tat ber Amerikaner ben entschebenden Zug und rief: "Matt!" Aergerlich stand Wakart auf, nahm seinen Hut und sagte wü-tend im Fortgehen: "Wit Schwähern spiele ich nicht!"

ir grüßen als Verlobte: Angela Mai, Kaiserstraße 62, Willi Dehn, Schiller-traße 4, Bruchsal. Ostern 1943. Mannheim, Willi Lauterborn, Bruchsal, Pappelweg 1, z. Z. Ob.-Gefr. bei der appelweg 1, z. Z. O. uftwaffe. Ostern 1943.

Eugen Strempfer

Heinrich Sick

Familien-Anzeigen

Verlobungen

Verlobungen

Mis Verlobte grüßen: Rosa Eberle, Weitenung, Wilhelm Eckerle, Ob-Gefreiter, Mühlenbach. Ostern 1943.

Käte Bachtler. Münster i. Westf., Dahlweg 11, Rudolf Vollmer, Bühl i. Bad., z. Z. im Osten, Verlobte.

Wir grüßen als Verlobte: Angela Mai, Wir grüßen als Verlobte. Angela Mai, wir grüßen als Verlobte.

Mannheim, Willi Lauterborn, Bruchsal, Pappelweg 1, z. Z. Ob.-Gefr. bei der Luttwafte. Ostern 1943.

Wir haben uns verlobt: Erna Diebold, Lucien Schnell, Ettlingen, Ostern 1943.

Wir grüßen uns. Freunde als Verlobte: Christa Henzler, Khe., Kaiserallee 52, Willi Greulich, z. Z. Wehrmacht. Ostern 1943.

Wir grüßen als Verlobte: Trudl Stelzer, Khe., Kriegsstr. 105, z. Z. Durlach, Gartnerei Wendling, Hans Bier, Fahnenjunker, Feldw., z. Z. Khe., Gottesauerstraße 3a. Ostern 1943.

Statt Karten! Als Verlobte grüßen: Elise Vollet, Rheinbischofsheim, Karl Strütt, Haagen b. Lörrach, z. Z. im Felde. April 1943.

Statt Karten! Ihre Verlobung geben bekannt: Hina Koefler, Bruchsal, Leutn. W. Christof, Berlin Wannsee. Ostern 43.

Wir geben uns. Kriegstrauung bekannt: Abd. im Osten, Gretl Steidinger geben bekannt: Gefr. Wilhelm Mattern und Erna Mattern geb. Steige, Karlsruhe, Biberach/Riss. Gretl Steidinger, Feldwebel, z. Z. im Osten, Gretl Steidinger, Feldwebel, Z. Z. im Osten, Gretl Steidinger, Feldwebel, Z. Z. im Gretl Steidinger, Feldwebel, Eller er NSDAP., z. Z. Uffz. der Luftw., Einbeck (Hannover), Ostern 43.

Wir haben uns verlobt: Gerty Becker, Ottenbach (Westm.), Hans Luíz, Reg-Baurat, z. Z. Sdf. (K.) bei einer Feldwasserstr. Abt. im Osten, Karlsruhe, Zirkel 32. Ostern 1943.

Vermählung geben bekannt: Hans Rehm, Feldwebel, Flugzeug-Oberfeldwebel in ein. Aufklärungsstaffel, z. Z. im Felde, Khe., Gesethestr. 1, Hildegard Rehm geb. Remmele, Khe., Adlerstr. 57. Ostern 1943.

Alfons Zimmermann

am 6. März 43 im Kample gegen den Bolschewismus kurz vor sein. 31. Geburtstage sein junges, hoffnungsvolles Leben in treuer Pflichterfüllung für seine so heiß geliebte Heimat hingab.

Rheinsheim, 20. April 1943.
In tiefster Trauer: Frau Klara Zimmermann geb. Heck und Kind Erika, nebst Eltern, Schwiegereltern, Geschwistern und allen Anverwandten.

Allen denen, die mir bei meinem herben Verlust ihre Anteilnahme erwiesen haben, sage ich meinen herzlichsfen Dank.

Karl Ludw. Endle

st uns zur schmerzl. Ge e. geworden, daß mein stgellebt., edler, tapterer ser einziger, unvergeßi n herzensguter Bruder u

Refultatsanderung aus.

Erich Hengst

Friedrichstal, 22. April 1943.
In tiefstem Leid und Schmerz:
Ruth Hengst geb. Vogel; Bertold
Hengst, Hptl. u. Frau Ida geb.
Schöntal: Hildegard Hengst; Pauline Schöntal Wwe.; Christian
Vogel u. Frau Julie geb. Seufer
mit Angehörigen.
Trauergottesdienst; Sonntag, 9. Mai,
10 Uhr in Gemmingen.

Unerwartet rasch, nach kurzer, schwerer Krankheit, ist mein lieber Mann, mein freuer Lebenskamerad und guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Franz Wilhelm Sauer

keit abgerufen worden.
Boll, Schwarzw., 17. April 1943.
In stiller, tiefer Trauer: Frau
Anna Sauer geb. Wolf u. Sohn
Werner; die Eltern: Wilhelm
Sauer u. Frau Mina; Dr. Josef
Sauer, z. Z. bei der Wehrmacht
u. Frau: Frau: Frau Marie Wolf.
Karlsruhe; Fritz Villinger und
Frau Maria geb. Wolf, Karlsruhe;
Aug. Zachmann und Frau Hilde
geb. Wolf. Karlsruhe; Heinz isetzung hat in aller Stille statt-

Frau Maria Herold

Die trauernden Hinterbliebenen: Elisabeth Amann geb. Herold Rudolf Amann; Ob.-Gefr. Jose Seerdigung: 27. April, 13.00 Uhr,

Hans Kraus

m Alter von 171/2 Jahren in ein. Feldlaz. in Frankreich an einer im Alter von 17½ Jahren in ein. Feldlaz. in Frankreich an einer schweren Krankheit gestorben ist. Er folgte seinem Vater und seinem im Westen gefallenen Bruder. In tiefem Leid: Frau Berla Kraus Wwe., Erich Kraus, z. Z. Wehrmacht; Martl Kraus, Fam. Josef Kraus, Fam. Eugen Krewer; Fam. Willi Glaser; Fam. Franz Armbruster u. alle Anverwandten. Der Betriebsführer und die Arbeitskameraden des Vorstorbenen trauern mit den Angehörigen und werden Ihm ein ehr. Andenken bewahren.

herzensgute, treus. Mutte tter und Schwester, Frau Mina Langendörfer eb. Walter, ist nach schwerer rankheit im Alter von 64 Jahren, m Gründonnerstag abend, sanft entchlafen. Für alle uns. lieb. Mutter kährend ihrer Krankheit bezeugte liebe und Aufmerksamkeit sagen zir allen herzl. Dank.

garten/Baden, 23. April 1943. eerdigung: Ostersonntag, 15 Uhr,

Anna Detscher Wwe.

eb. Kohlbecker, im Alter v. In tiefer Trauer: Emil Detscher-Winker, Schreinerm., Zäzilia An-derson geb. Eiländer, New Vork, und Verwandte. Beerdig. Samstag, 24. 4., 17.30 Uhr,

### Bekanntmachungen Städtisches Warmbad Bruchsal. Zu

28. April, 8—12 Uhr; L—2 Mittwoch, nen am 28. u. 29. April nicht angenommen werden.
28. April, 8—12 Uhr; L—2 Mittwoch, nen am 28. u. 29. April nicht angenommen werden.
28. April, 8—12 Uhr; L—2 Mittwoch, nen am 28. u. 29. April nicht angenommen werden.
28. April, 8—12 Uhr; L—2 Mittwoch, nen am 28. u. 29. April nicht angenommen werden.
28. April, 8—12 Uhr; L—2 Mittwoch, nen am 28. u. 29. April nicht angenommen werden.
28. April, 8—12 Uhr; L—2 Mittwoch, nen am 28. u. 29. April nicht angenommen werden.
28. April, 8—12 Uhr; L—2 Mittwoch, nen am 28. u. 29. April nicht angenommen werden.
28. April, 8—12 Uhr; L—2 Mittwoch, nen am 28. u. 29. April nicht angenommen werden.
28. April, 8—12 Uhr; L—2 Mittwoch, nen am 28. u. 29. April nicht angenommen werden.
28. April, 8—12 Uhr; L—2 Mittwoch, nen am 28. u. 29. April nicht angenommen werden.
28. April, 8—12 Uhr; L—2 Mittwoch, nen am 28. u. 29. April nicht angenommen werden.
28. April, 8—12 Uhr; L—2 Mittwoch, nen am 28. u. 29. April nicht angenommen werden.
28. April, 8—12 Uhr; L—2 Mittwoch, nen am 28. u. 29. April nicht angenommen werden.
28. April, 8—12 Uhr; L—2 Mittwoch, nen am 28. u. 29. April nicht angenommen werden.
28. April, 8—12 Uhr; L—2 Mittwoch, nen am 28. u. 29. April nicht angenommen werden.
28. April, 8—12 Uhr; L—2 Mittwoch, nen am 28. u. 29. April nicht angenommen werden.
29 den Geschalten abgesch.

bach, 22, 4, 45. Der Bürgermeister.

Diffenburg. Erfassung des Geburtsjahrganges 1926. Auf Grund des
Wehrgesetzes gelangen die männt.
Angehörigen des Geburtsjahrgang.

1926 zur Erfassung. Die Angeförigen
dieses Jahrg. haben sich vom 24, 4.

43 bis spät. 8. 5, 43 bei der örtl.
Polizeibehörde — Bürgermeisteramt
(in Offenburg: Landratsamt — Polizeil. Meldestelle, Zi. 29: vorm. 9
bis 12 Uhr u. v. 16—17 Uhr nachm.)
zur Eintrag. in die Wehrstammrolle
zu melden. Stichtag ist der 24, 4. 43.
Arbeitsbuch. Kennkarte, Geburtsschein, Wehrpaß, Ausweise, u. zwei
Paßbilder sind mitzubringen. Ist
ein Dienstpflichtiger vom Ort der
polyzeil, Meldebehörde vorübergeh.
abwesend, so hat er sich zunächst.

vorm. v. 8—13 Uhr Buchstab. A—E, nachm. v. 14—18 Uhr Buchst. F—H. Mittw. 28. April, vorm. v. 8—15 U. Buchst, 3—L, nachm. v. 14—18 Uhr Buchst M—S. Donnerstag, 29. April, vorm. v. 8—15 Uhr Buchst, Sch—Z. Die Ausgabe der Lebensmittelk, an Berufstätige, die zu den festges. Zeiten die Karten nicht in Empfang nehmen können, erf. am Donnerst. 29. April, nachm. v. 17—20 U., Z. 6. Die Lebensmittelk, werden nur gegen Vorlage des Haushaltsausweis, aussacgeben Die Abholungsz, sind

Der Oberbürgermeister.

Lahr. Ausgabe der Lebensmittelkert. an Selbstvers. u. Krankenzulagen in Lahr. Selbstvers. u. Krankenzulagen in Lahr. Selbstversorger u. Person., welche Krankenzulagen erhalt. haben ihre Lebensmittelk. f. die Zeit v. 5. Mai 43 bis 30. Mai 43 bei dem städt. Ernährungsamt Lahr (Stadtbauentstebäude 1. Stock, Zim. 5) bauentsgebäude 1. Stock, Zim. 5) baubentsgebäude 1. Stock, Zim. 5) baubentsg

Wochenschau, Anfang 3, 5 u, 7,30 Uhr, Jugend nicht zugelassen. Durlach, M.T. Das Osterprogr, f. kl. Uur, Jugend nicht zugelassen. Durlach, M.T. Das Osterprogr, f. kl. u. gr. Kinder: "Lustige Märchen weit" (Die Sterntaler, Der süße Brei, Kasperl b. d. Wilden u.v.a.) Heute Anf. 3 Uhr, So. u. Mo. 10,30 Uhr, Täglich Karten-Vorverkauf. Uhr. Täglich Marten-Vorverkauf. Uhr. Jugend Vorverkauf. Uhr. Jugend Vorverkauf. U

Offenburg. Stadttheater in Verbinder of the Verbinder of

Theater der Stadt Straßburg.
24. 4. 18,30 U. "urfaust", Ende 21.30
25. April, 17 Uhr: Der Ring der Nibelungen: "Siegfried" Ende 22, 26. April, 19 Uhr, "Madame Butterfity", Ende 21.30 Uhr.
Vorverkauf in Keht: Musikhaus Meyer, Fernruf 793.

Z. Leander in dem Ufa-Film "Da-mals". Jug. nicht zugel. Sonntag vorm. findet keine Vorstell. statt. GLORIA-RESI: 2.30, 5.00, 7.15 Uhr:

Achern. Tivol'-Lichtspiele, Sa. 7.30, So. u. Mo. 2, 4.45 u. 7.30: "Diesel" Jugendfrei. Vorverk. Sa. ab 6 Uhr. Lahr. Palast. "Heimat". Samstag 7.30

Gengenbach, Löwen-Lichtspiele, Sa. bis einschl. Ostermontag "Das große Spiel". Jug. zugel. Beacht. Sie die Anfangsz.: W. 8.15 Uhr, So. 3.00, 5.30 und 8.15 Uhr.

1. Vesten v. Funk, Radio-Quariett, 2 Maningos v. Berliner Wintergarten, Tänze v. Dennis, Ria u. Chard, A. Bielfeld (Koloraturgesang) u. a. Karten zu 1.— bis 4.— 7/1/20 bei KdF. Waldstr. 40a, (am Ludwigsphatz) 10—12.30 u. 14.30—18 Uhr u

Offenburg. Die DAF., NSG. "KdF,", Deutsches Volksbildungswerk Vor-trag "Neues Leben entscheidet über die Zukunft" Dr. Paul Denzer Mijtwoch, 28. 4., Offenburg, "Neue Pfalz", Beginn 20 Uhr. Eintrittsk. im Vorverk. bei der Kdf.-Vorver-kaufsst. Zigarrenh. Busam, Adolf-Hitler-Straße 56 u. en d. Abendk. B.-Baden, Aurella-Lichtspiele, Ab Sa. 4.30, 7.30, So. 2.00, 4.30, 7.30 Uhr. Ein Berlin-Film: "Gefährtin meines Ein Berlin-Film: "Gerantin meines sommers". Keine telef. Bestell. B.-Baden. Kino d. Westens. Ostersenst, 17 u. 19.30, Osterso. u. Mo. Jew. 17.30, u. 19.30, Dienstag 19.30, Wilm Forst's "Operate". Osterso. u. Mo. Jew. 13.30 u. 15.30 Märchenvorstelle", "Die Heinzelmännchen" u. "Der Wolf u. die sieben Gelßtelle" Wosserk hierre Osterso. ab

### Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER. Sa. sowte CENTRAL-PALAST.

des Sinfonie B. Kurrormaitung.
Wochenzugelass.
O. U. Mo.

Ich lieb".
7.30, Sa.
Wen. Inszen.: F. Saalfeld V. d.
Reymer v. Deutschen Volkstheaper
Wien. Inszen.: F. Saalfeld V. d.
Reymer Frankfurt a. M. als

#### Geschäftliche Empfehlungen

### Merkur-Rundschau